

# Mitteldeutschland

## Carols-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

70. Jahrgang / Nr. 195

Schriftleitung: Verlag v. Druckerei Halle (S.), Große  
Brandenburger 16/17, E. Ferner 2431, Druck-Anstalt:  
Gesetzgebung im Halle-Hoh. Amts-Verordnungs-  
bureau, Ferner Anpruch auf Zeitung od. Rückzahlung

Halle (S.), Freitag, den 21. August 1936

Monat. Bezugspreis: 1,85 RM. u. 0,25 RM. Zu-  
schußzahl, nach d. Post 2,30 RM. (einmalig 2,65 RM.  
Bezugsnachsch.) Anzahl 0,25 RM. Beleggeld  
Mittelb. Anst. 20 Pf. — Anzeigen u. Belegliste

Einzelpreis 15 Pf.

### Hände weg von den Schiffen!

Deutschland protestiert in Madrid wegen des „Kamerun“-Zwischenfalles / England erkennt die Berechtigung des deutschen Schrittes an

Der scharfe Protest, den die deutsche Regierung wegen des „Kamerun“-Zwischenfalles in Madrid vorbrachte, wird von amtlichen englischen Kreisen als durchaus berechtigt anerkannt. In London wird dabei betont, daß die Berechtigung des Anspruchs der marxistischen Behörden auf eine Blockade gewisser Küstenbezirke, die sich in den Händen der Militärgruppe befinden, bisher nicht erwiesen sei, um so weniger, als die Parteien des spanischen Bürgerkrieges auch von der Madrider Regierung bisher nicht offiziell als Kriegsfähige anerkannt sind. Kein deutscher Regierungskreis hätte etwas anderes tun können. Wenn die spanischen Marxisten oder auch die spanischen Nationalisten britische Schiffe auf hoher See anhalten und durchsuchen würden, dann müßte von der britischen Regierung erzwungen werden, daß sie nicht mehr an-

nicht weniger tue, als der Führer getan habe, nämlich zu erklären: „Hände weg von unseren Schiffen.“

Die deutsche Regierung hat alsbald nach Eintreffen der Nachrichten über den von der spanischen Regierung geschlossenen Zwischenfall betreffend den Dampfer „Kamerun“ ihrem Gesandtschaftsträger in Madrid telegraphische Weisung gegeben, unverzüglich in scharfer Form gegen das völkerrechtswidrige Verhalten der spanischen Kriegsschiffe Proteststellungen zu erheben und dabei zum Ausdruck zu bringen, daß die deutsche Regierung die spanische Regierung für alle Folgen verantwortlich machen wird, die sich aus der Wiederholung ähnlicher Vorfälle ergeben könnten. Der deutsche Gesandtschaftsträger ist zugleich angewiesen worden, die spanische Regierung davon in Kenntnis zu setzen, daß die deutschen Kriegsschiffe Weichsel erhalten haben, die deutschen Schiffe vor ähnlichen völker-

rechtswidrigen Übergriffen außerhalb der spanischen Hoheitszone mit allen Mitteln zu schützen.

Der Reichshaber der Dampfschiffe, dem die zur Hilfeleistung in spanische Gewässer entsandten deutschen Seestreitkräfte unterstellt sind, hat an den Chef der spanischen Regierungskräfte auf Grund des Vorgehens gegenüber dem deutschen Dampfer „Kamerun“ folgendes Telegramm geschickt: „Nachdem eben erst der Rechtsbruch gegenüber Sevilla durch „Almirante Balbes“ begünstigt ist, hat Kreuzer „Aberia“ gestern nachmittags den Dampfer „Kamerun“ außerhalb der spanischen Hoheitsgewässer auf freier See beschossen, ins Zielwasser schwimmen und durch bewaffnete Soldaten unteruchen lassen. Dieses Verhalten gegenüber einem deutschen Dampfer ist ein Verbrechen gegen das Recht der Seeschifffahrt in offener See. Ich bin nicht gewillt, solche Gewalttate zu dulden. Ich habe meine Seestreitkräfte angewiesen, jedem unberechtigten Gewaltakt Ihrer Schiffe mit Gewalt entgegenzutreten.“

### Die spanischen Wirren und das europäische Gleichgewicht

Von unserem Londoner Berichterstatter Werner Grome.

Regen und Kälte begleiteten die britischen Minister auf ihrem Urlaub, und auch am politischen Himmel vermochte die Sonne nicht durch die dunklen Wolken zu dringen, die sich vom Südwesten Europas her über den allen Erdteil ausgebreitet haben. Es ist kaum das gebräuchlichste Recht des britischen Staatsbeamten, den August über fern von Sorgen und Amtsgeschäften im Ausland, an irgendeiner sonnigen Küste, beim Fischfang oder auf der Nebenhühnerzucht zu verbringen. In diesem Jahre durfte nur der Kriegsminister außer Landes gehen, um sich an Bord der königlichen Yacht in die Adria zu begeben. Die übrigen Kabinettsmitglieder befanden sich gewissermaßen in „Marinereisigkeit“ in erreichbarer Nähe Londons, und Vordirektorbauer Halifax führte für Außenminister Eden die Geschäfte im Foreign Office. Er gab die bedingte britische Zustimmung zu dem französischen Neutralitätsvorschlag ab — er versicherte dem spanischen Botschafter, daß Großbritannien alles tun werde, um den Abschluß des Fortes zu beschleunigen und er erteilte dem britischen Gesandtschaftsträger in Rom Weisungen, die italienische Regierung zum Beitritt zu diesem Pakt zu bewegen.

Zwei besonders schwierige Aufgaben waren zu bewältigen, — erstens das Erreichen der portugiesischen Regierung um Schutz gegenüber militärischen Grenzübergriffen der spanischen Sowjets und zweitens die Unterbindung der Forderung britischer Flugzeuge an die spanischen Bürgerkriegsparteien. Portugal gab dem Foreign Office eine harte Nuß zu knacken. Es begründete seinen Antrag mit dem zweifellos bestehenden Allianzverhältnis zwischen Lissabon und London. Aber im Foreign Office mußte angeblich niemand, auf Grund welcher Abmachungen England dazu verpflichtet sei, Portugal im Großbritanniens ältester Militärrat. Der erste beratige Vertrag stammt aus dem frühen Mittelalter, aus dem Jahre 1300. Der zweite wurde 1703 abgeschlossen und 1810 erneuert. Sein Text war inzwischen etwas in „Verzerrtheit“ geraten — aber das wollte man in Downing Street mit voller Bestimmtheit: daß Großbritannien nicht die geringste Absicht habe, seine „Nase in das Hornisfenster der Iberischen Halbinsel“ zu stecken. Trotzdem gelang es, Portugal grundsätzlich für den Neutralitätspakt zu gewinnen.

Schwieriger war es schon mit den britischen Flugzeuglieferungen. Es fehlte jede Handhabe dagegen. Flugzeuge, die mit eige-

### Die Rote Armee der Weltrevolution

Ein „Tag der Aviatik“ in Sowjetrußland enthüllt deutlich die Offensivvorbereitungen der Bolschewiken

Nachdem die Sowjetregierung erst in der vergangenen Woche durch ihren Beschluß, das Abschreibungsalter von 21 auf 19 Jahre herabzusetzen, den Willen zu einer neuen unbegrenzten Aufzucht bekundet hat, fand am Dienstag in der ganzen Sowjetunion ein sogenannter „Tag der Aviatik“ statt, der ebenfalls ausschließlich im Zeichen der militärischen Mächtigungen stand. Der Sowjetbevölkerung wurde an diesem Tage die kriegerische Macht der Sowjetfliegerei zur Verfügung gestellt, und die Presse begleitete diese Veranstaltung mit Kommentaren, in denen immer wieder die Notwendigkeit neuer Maßnahmen hervorgehoben wurde, „um den Frieden der Welt gegen die schicksalhaften Anschläge zu verteidigen“. Den Flugvorführungen in Moskau wohnte u. a. auch eine Abordnung französischer Flugzeugpiloten und Flugzeugkonstrukteure bei. Die Franzosen sollen sich dabei sehr lobend über die sowjetrussischen Mächtigungen in der Luft ausgesprochen haben.

Beide Maßnahmen, die Herabsetzung des Dienstalters beim Militär und der Flugtag, stellen Erscheinungen eines und desselben Geistes, der Erhöhung der sowjetrussischen Offensivvorstellungen mit allen Mitteln, dar. Die parteiamtliche „Bawda“ schreibt dazu, die Rote Armee stelle heute schon eine Macht dar, die jede andere Kriegsmacht der Welt übertreffe. In der Tat ist die von Kriegskommissar Woroschilow geforderte Militarisierung der Rinde der Sowjetbevölkerung schon außerordentlich weit fortgeschritten. Durch die im Vorjahr durchgeführte Heeresreform besitzt die Rote Armee heute schon beinahe zu vier Fünfteln aus langdienenden Soldaten. Die Stärke der Armee wird durch die Herabsetzung des Einberufungsalters in den nächsten vier Jahren bis auf 50 v. D. erhöht und erreicht damit eine Effektstärke von rund zwei Millionen Mann.

An ausgebildeten Reservisten besitzt die Rote Armee nach den neuesten Angaben 10,5 bis 11 Millionen Mann, nicht gerechnet die zahlreichen Sowjetbürger männlichen und weiblichen Geschlechts, die durch den Konsum auszubilden wurden. Diese Reservisten zählt gegenwärtig über 13 Millionen Mann. Sie hat im Laufe der letzten Jahre 700 000 Soldaten, 500 000 Gasabwehrleute, 650 000 Kraftfahrzeugführer, 900 000 Fahrer, 340 000 Gleitflieger usw. ausgebildet. Sie be-

sitzt u. a. 1500 Fliegerjulen, 72 Offizierschulen und 2500 Kavalleristenverbände.

Der sowjetrussische Militärhaushalt beträgt 14,7 Milliarden Rubel, ein Betrag, der dem gesamten französischen Staatshaushalt entspricht. Kürzlich rühmte sich die Sowjetpresse, daß die Rote Armee auf dem Gebiete der Motorisierung alle anderen Armeen weit hinter sich gelassen habe. Sie verfügt heute über insgesamt 4700 einlastbare Flugzeuge, etwa 8000 Kampfflugzeuge und ungefähr 7000 Geschütze aller Kaliber sowie über 800 Minenwerfer und 20 000 leichte und schwere Maschinengewehre. Diese außerordentliche Aufzucht ist eine Folge der in den letzten zwei Jahren planmäßig durchgeführten Neubewaffnung der Armee. Es ist

selbstverständlich, daß mit dieser Vermehrung der Ausrüstung sowohl als auch des Mannschaftsbestandes eine starke Verbesserung und Verwohltommung Hand in Hand gegangen ist.

Nimmt man die Fortschritte auf dem Gebiete der Motorsmotorisierung hinzu, so werden die gewaltigen Offensivvorstellungen der Roten Armee der Weltrevolution angewandlich, die es dem Marischal Tuchatschewski auf der Tagung des Zentralen Vollkongresses schufestellen, auszuführen: „Wir können jetzt, wenn die Regierung es wünscht, auf jedem beliebigen Punkt eine kampfbereite, anvertrüete bewaffnete Macht aufstellen, die Kampfbereitschaft der Roten Armee ist größer als die jeder anderen Armee.“



In Nürnberg wird für den Reichsparteitag emsig gearbeitet. (Presse-Illustrationen Hoffmann-M.) Die gewaltigen Bauten auf der Zeppelinwiese gehen ihrer Vollendung entgegen und werden einen würdigen Rahmen für diesen gewaltigen Aufmarsch des nationalsozialistischen Deutschland geben. — Blick auf den fast vollendeten Säulengang der Ehrentribüne.



Jüdisch-bolschewistische Verbreiter verbreiten lebende Menschen

Der Sonderberichterstatter des "Diario de Moskau" meldet, wie bereits im größten Teil unserer gestrigen Ausgabe gemeldet, aus Alameda, südlich von Mexiko, folgendes: Die Grubenleute der Marxisten erreichen hier den Höhepunkt der Grausamkeiten. 30 Personen wurden ermordet, davon ein großer Teil jugendlich, dann mit Benzin übergeben und lebendig angezündet. Die Grubenarbeiter wurden anfangen mit seinen beiden Kindern lebendig verbrannt. Inhaft wurden die Kinder eingeschickt. Der Vater mußte Augenzeugen der grausamen Ermordung seiner Kinder sein. Dann ereilte ihn das gleiche Schicksal. Im Gefängnis von Alameda wurden 38 Bürger umgebracht.

Die Worte wollen nicht mehr ausreichen, um alle die Entsetzungen zu schildern, die in Spanien heute an der Tagesordnung sind. Wenn es überhaupt so etwas wie ein Weltgefühl gibt, sehr mühte es sich gegen und die Wölfer und ihre Staatsmänner zur Beantwortung der Frage wachen, ob diesen von Moskau inszenierten Verbrechen noch länger tatenlos zusehen werden kann.

Auf einem Traktor fest gebunden, mit Benzin übergeben und lebendig verbrannt

Spannische Grubenleute in Spanien. Zwei englische Bergwerksteine, die vier Wochen lang von den Marxisten in Navarra im Rio Tinto-Gebiet gefangen gehalten worden waren, sind in Gibraltar eingetroffen und wurden in ein Boot geladen. Die kommunistischen Arbeiter in der Stadt vor ihrer Flucht vor den nationalsozialistischen Truppen 17 Gefangenen, darunter zwei 14jährige Knaben, in einem Schlauchboot niedermetzten. Ein nationalsozialistischer Soldat wurde auf einem Traktor festgebunden, mit Benzin übergeben und im Mittelpunkt der Dorfstraße lebendig verbrannt.

Baldige Einnahme Madrids?

7000 Erschießungen in Spaniens Hauptstadt. Nach einer Meldung aus Gibraltar hat General Mola an General Queipo de Llano telegraphiert, daß er seine Verhaftungen beende, da seine Truppen an Madrid, um Madrid in weniger als einer Woche einzunehmen. In seiner üblichen Rundfunkansprache behauptete General Queipo de Llano, daß es den Streitkräften der Madrider Einsitzregierung bisher noch nicht gelungen sei, auch nur eine einzige Abteilung des vorrückenden Heeres der Nationalisten zurückzuschlagen. Der General kündigte Vergeltungsmaßnahmen an den Familien marxistischer Parteigänger an, falls in San Sebastian Gefetworte stattfinden sollten. In seiner Abendansprache über den Sender Sevilla erklärte General de Llano, daß nach ihm ausgegangenen vertraulichen Mitteilungen in Madrid ungefähr 7000 Erschießungen an politisch Andersdenkenden erfolgt seien.

Die gesamte Moskauer Abendpresse veröffentlicht in allergrößter Aufmerksamkeit eine Meldung der United Press, wonach dreißig Eisenbahnwagen mit Kriegsmunition von Mexiko-Git für die Regierung in Madrid unterwegs seien.

Deutschland ist in seinem Recht!

Paris, London und Rom zu dem deutschen Protestschreiben in Madrid

Die Pariser Blätter beschäftigen sich mit den möglichen diplomatischen Folgen, die die widerrechtliche Durchschiebung des deutschen Dampfers "Kamerun" auf hoher See durch spanische Kriegsschiffe nach sich ziehen könnte. "Petit Parisien" meint, dieser erneute Zwischenfall habe bereits einen sehr ernsthaften Charakter angenommen. Er zeige, wie weit die Ereignisse in Spanien bereits Europa in Mitleidenschaft gezogen hätten. Deutschland habe aber durch seine Anknüpfung bei der spanischen Regierung, diese in etwa ähnlichen Fällen für alle etwaigen Folgen verantwortlich zu machen, erneut gezeigt, daß es den Zwischenfall selbst nicht noch vergrößern wolle und keine Vergeltungsmaßnahmen ergreifen werde. Der Zwischenfall aber könne trotzdem neue Schwierigkeiten und eine neue Verzögerung für den Abschluß des Nichteinmischungsabspates nach sich ziehen.

Der Flottenberichterstatter des der englischen Regierung nahestehenden "Daily Telegraph" kennzeichnet die Lage wie folgt: Deutschland ist in seinem Recht, indem es bei der Madrider Regierung erfolgreich wegen der "Kamerun"-Angelegenheit protestiert hat. Durch die Befestigung des deutschen Schiffes in sieben Meilen Entfernung von der spanischen Küste haben die Regierungsschiffe einen Flagrantenbruch des Nichteinmischungsabspates begangen. Die Stellungnahme der "Times" verrät das Bemühen, sich auf keinen Fall einen der beiden Mächte in Spanien feilschlagen. Das Blatt befiehlt sich im wesentlichen überhaupt nicht mit dem gegebenen Tatsachenbestand, nämlich der widerrechtlichen An-

„Mein Liebster ist ein Jägersmann“

Menschenjagdiale in einem Film-Projekt / Georg Alexander als Zeuge

Menschenjagdiale, die mit der Entwidlungsgeschichte des Films eng verflochten sind, stehen im Mittelpunkt eines Projektes, der seit einigen Tagen vor der Strafkammer des Reichsgerichts verhandelt wird. Auf der Angeklagten sitzen die 34jährige Frau Bibby B. und ihr 37jähriger Mann, der erhebe Ehe, der auf dem Wege der Adoption einen adligen Namen erlangt hat. Dem Sohn wird in der Hauptfache Heiratshindernisse großen Stils zur Last gelegt, während seiner Mutter Begünstigung dazu vorgeworfen wird. Die Angeklagten betreiben eine Scheu.

Die Angeklagte A. B. wurde als Tochter eines kinderreichen armen Beamten in einem schlesischen Dorf geboren und diente als Magd auf einem Bauernhof. Nachdem das hübsche und intelligente Mädchen in jungen Jahren geheiratet hatte, gründete auf ihrem Verstoß ihr Mann ein Kinotheater. Es war das die Zeit, in der der erste "Antipope" entstanden, und in der sich aus kleinen Anfängen ein großes, gewinnbringendes Geschäft entwickelte. Frau Bibby benutzte die gute Konjunktur. Sie gründete auch nach der Scheidung von ihrem ersten Mann mehrere gutgehende Theater und erwarb damit ein ansehnliches Vermögen.

Nach dem Kriege heiratete die wohlhabende Frau zum zweitenmal, und nun gründete sie in Leipzig ein großes Filmverleihsunternehmen, aus dem schließlich eine eigene Filmproduktionsfirma erwuchs. In kaum unterbrochener Nachreihen war Frau Bibby die Leiterin eines Mehrunternehmens und Millionärin geworden. Der Aufstieg endete mit dem Aufkommen des Tonklangs. Das Geschäft geriet in finanzielle Schwierigkeiten, und nun soll nach der Scheidung der Ehe Frau Bibby eine mit demselben Namen betriebene, den ein schlesischer Adliger adoptiert hat, der Mutter das Geld für einen Tonfilm durch Heiratshindernisse beschafft haben. Einer reichen Ausländerin soll er eine halbe Million abgenommen haben.

In diesem Zusammenhang spielt der Film „Mein Liebster ist ein Jägersmann“ eine gewisse Rolle. Der Angeklagte hatte die Bekanntschaft einer jungen Dame am Kurfürstendamms gemacht, die aus Dresden nach Berlin gekommen war, um hier „Jägerfilm“ zu werden. Die junge Dame wollte sich mit etwa 20.000 Mark an dem neuen Film beteiligen, wenn sie dafür eine Summe erhalten würde. Dieses Geschäft kam zustande, und die Dreharbeiten in Wien begannen. Bald stellte sich jedoch heraus, daß der neue „Jägerfilm“ nicht geeignet für die Hauptrolle war, und eine andere Schauspielerin mußte einspringen. Die junge Dame aus Dresden bekam einen Verrennschlag und war ihr Geld los, denn nach den Befundungen der Angeklagten brachte der Film „Mein Liebster ist ein Jägersmann“, in dem auch Georg Alexander mitwirkte, nicht den erwarteten finanziellen Erfolg.

Der Schauspieler Georg Alexander, der zu diesem Komplex als Zeuge gehört wurde, erklärte, daß er Frau B. als eine angenehme Persönlichkeit in der Filmindustrie kennen und schätzen gelernt habe. In der Zeit des summen Films sei ihm die Menschenjagdiale sehr gefällig gewesen, und darum habe er auf ihre Bitten im Jahre 1933 im Tonfilm „Mein Liebster ist ein Jägersmann“ die Hauptrolle übernommen. Seine Partnerin, die Dame aus Dresden, sei ihm von Anfang an für die Filmproduktion als gut vorkommend erschienen. Sie habe sich dem heraus, daß sie auch in schauspielerischer Hinsicht unzulänglich sei, und die Käufer des Films — nicht die Angeklagte — hätten darauf gedrungen, daß die Rolle umbelegt würde. Die Dame, die dann eingetreten sei — eine Anfängerin —, habe im übrigen eine gute Karriere durch den Film gemacht.

Die Zeugin aus Dresden räumte auch ein, daß kein Verhältnis mit dem Angeklagten bestanden habe und erklärte, daß sie das Geld — etwa 20.000 Mark — gegeben habe, um sich eine Existenz zu schaffen. Es ist damit zu rechnen, daß im Laufe der nächsten Woche das Urteil in diesem Prozeß verkündet wird.

Wen drinnen und draußen

Die kommunistische Partei veranlaßte gestern in Paris Vorwort St. Denis eine Presseerklärung, auf der der Generalsekretär der Partei, G. W. P. sprach. Er begann mit einem Loblied auf die Volksfront. Wobin der Kurs gehen soll, verriet die Zeitung sehr deutlich, wenn er erklärte, die Propaganda der wichtigsten Presse müssen die Leute verstehen und die wichtigsten Presse müssen die Gefährliche akzeptieren. Er gab also genau die Parole aus, die in Spanien mit der Ermordung Solisols befolgt worden ist. Anschließend wurde eine Entschuldigungsangabe, die von der Regierung Blum sofortige Aufhebung der Handelsbarriere gegen das republikanische Spanien fordert.

Aus Madrid wird der Erfolg einer Verhaftung gemeldet, der zufolge sämtliche religiösen Ordensgesellschaften in Spanien aufgelöst werden, die sich irrendweise der Begründung der Militärgruppe schuldig gemacht hätten. Dieses Dekret dürfte insofern überholt sein, als die Verhaftung in dem nach der spanischen Einsitzregierung unterliegenden Ge-

biet schon seit Wochen alle Klöster geschlossen sind.

Der Kurzwellenleiter in Barcelona, für den der bolschewistische Moskauer Sender die Sendung des Mittelwells am 21. August, bespricht sich seit Mittwoch in aller Öffentlichkeit mit dem Moskauer Sender der antifaunistischen Welle in Barcelona.

Der Chefredakteur der Moskauer Zeitung „Pravda“ ist in Madrid eingetroffen. Er hatete noch am gleichen Tage dem Ministerpräsidenten einer Besuch ab. Giral sprach über die Beziehungen zwischen der Regierung und der zahlreichen Fremdensozialdemokratie von sowjetischer Seite aus.

Der Generalsekretär des französischen marxistischen Gewerkschaftsverbandes, F. O. S. A., z. S. ist in einem Artikel im Gewerkschaftsblatt „Le Peuple“ für die Forderung von Kriegsmaterial an die spanische Regierung ein.

Au der Ankunft einer sowjetrussischen Militärabordnung in Paris beruht die Militärregierung, daß es sich um General Vokir, Mitglied des Obersten Kriegsrates der Sowjetarmee, und Brigadegeneral Kowitsch handelt, die den französischen Verbündeten beizubringen wollen.

Die auf eine ausländische Agentur zurückgehenden Meldungen, nach denen Italien im Hinblick auf die Ereignisse in Spanien eine vor der Entlassung liegende Infanterie weiter unter den Waffen halte, werden von maßgebender italienischer Seite als phantastisch bezeichnet und in aller Form in Abrede gestellt.

Der uruguayische Gesandte hatte eine Note überreicht, die ein Eingreifen aller amerikanischen Regierungen zur Beilegung des spanischen Bürgerkrieges vorschlug. Das amerikanische Staatsdepartement hat nunmehr diesen Vorschlag abgelehnt.

Die hohen Brücken über der Bucht von San Francisco sind seit vielen Jahren von Lebensmühen benutzt worden, um sich in die Tiefe zu stürzen. Jetzt will man die Brücken selbst in der Höhe anbauen, und die Schiffe haben die nötigen Vorrichtungen, um umfangreiche Sicherheitsvorrichtungen anzubringen.

Die frühere Frau des amerikanischen Weltkriesfliegers Johnny Weismüller, die Schauspielerin Miss Hobbs Kerk, ließ sich von ihrem zweiten Mann, dem Londoner Kaufmann A. Cavonagh, scheiden, weil er keinen Sinn für Humor hätte. Der Richter hielt diese Begründung für ausreichend zur Scheidung.

Am 5. und 6. September findet in Lissabon (Liss.) das 1. Weltkongress der Verbündeten der D. S. statt.

Eilige Kasernenbauten in Westrußland

Gegen neutrale Zone im Fernen Osten.

In ganz Westrußland werden bereits eilige Vorbereitungen getroffen, um eine Million Kasernen, die im Herbst ausgeben werden, unterbringen zu können. So werden in der Nähe vieler der großen Städte die Vorbereitungen für die Schaffung anderer Barackenlager getroffen, da für die neuauftretenden Truppenteile zunächst nicht genügend Kasernen zur Verfügung stehen. Auffällig ist, daß noch den bisherigen Mitteilungen offenbar der größte Teil der neuen Truppenteile in die Gebiete westlich von Moskau gelegt wird, also in die westliche Grenzzone Rußlands, wo auch einen Kasernen im Entstehen begriffen ist.

Bei der Beereberechnung soll die russische Luftwaffe eine proportional erheblich stärkere Vermehrung als die britischen Luftstreitkräfte. Nach amtlichen russischen Statistiken ist die Produktion an Flugzeugen im Jahre 1935 bereits mit 72 v. d. Höhe als die gesamte Jahresproduktion des Jahres 1935, so daß die russische Luftwaffe in absehbarer Zeit so stark wie alle anderen Staaten zusammen sein dürfte.

Der japanische Vorkommandeur in Moskau hat der japanischen Marine unter dem Ministerpräsidenten Hirota einen ausführlichen Bericht über die allgemeine Lage der Sowjetunion erstattet. Der Vorkommandeur glaubt von einer angeblich zunehmenden inneren und äußeren Konsolidierung der Sowjets sprechen zu können, die durch den Filmstreifen und den Anmarsch Moskows an Genf sowie durch die Verträge mit Frankreich und der Kleinen Entente und die Annäherung an England bedingt sei. Japan müsse dieser angeblichen Befestigung Rechnung tragen. Da die Sowjetunion ihre militärische und wirtschaftliche Stellung im Fernen Osten, gestützt auf 300.000 Mann, auf Feststellungen und Eisenbahnen und neue Industriezentren, vergrößert habe, habe die japanischen Vorkommandeur, eine neue strategische Zone an der Grenze von Mandchurien zu schaffen, und die Truppen zurückzuführen, abgelehnt, aber den Gegenwärtigen auf Abschluß eines Nichtangriffspaktes anzuhalten.

Ueber die Alpen im Segelflugzeug

Oberst Udet gratuliert.

Im Rahmen von Versuchen, die das Deutsche Forschungsamt für Segelflug Luftfahrt in Verbindung mit Segelfluggeräten Technischer Hochschulen zur Zeit zur Erforschung der Möglichkeiten einer Alpenüberquerung von Wien am Glemsee durchgeführt, gelangen am Mittwoch einige sehr beachtliche Flüge. Drei Flugzeuge flogen von Wien bis ins Bifertal. Beim Dittmar erreichte unter Überquerung der 3800 Meter hohen Tauern (Wohlfachner) Wila Woffa (Niederdorf) bei Toblach.

Der Chef des Technischen Amtes im Reichsluftfahrtministerium, Oberst Udet, hat den deutschen Segelfliegern telegraphisch seinen Glückwunsch übermittelt.

Vor der Erklärung der autonomen Unabängigkeit Kataloniens?

Die Madrider Agentur Radio meldet aus Barcelona, daß der Generalrat der Generalität geteilt beschlossen habe, die Unabhängigkeit Kataloniens zu erklären. Die Katalonier sollen die Erklärung am 26. August abgeben.

König Ghazi I. für ein arabisches Palästina

König Ghazi I. hatte dieser Tage an einer Sonderkonferenz in London den irakischen Ministerpräsidenten, den libanesischen und den englischen Gesandten empfangen. Ghazi I. legte dem englischen Gesandten dringend nahe, in London wegen einer beabsichtigten Lösung der Palästinafrage im arabischen Sinne vorzutreten zu werden.

Vom 1. Januar n. J. müssen alle Autos in England Versicherungsbescheinigung besitzen

Das britische Verkehrsministerium hat beschlossen, daß ab dem 1. Januar n. J. alle Autos in England eine Versicherungsbescheinigung besitzen müssen.

Eigenname, Druck und Verlag Mitteldeutscher Verlagsgesellschaft, Otto Gumbel-Druckerei, Halle (S.).

Druck: Gumbel-Druckerei, Halle (S.).





### Das Orakel in der Tasse

Eigentlich ist das eine Geschichte ohne Pointe.  
Aber sie hat dann doch noch eine bekommen, wenn auch noch nicht die richtige.

Die Angestellten entzündete sich an der Frage, ob ein unbekannter Mann von dreißig Jahren überhaupt ein Mann sei. Und der weibliche Teil der Zubereiterschaft entschied: Nein. Der männliche, soweit unter dreißig und Junggefelte, sagte zwar aus Deponition: ja, aber die mit dem Ring rechts oder links am Finger waren ebenfalls für nein.

Der, um den es sich drehte, hatte inzwischen seinen Kaffee ausgespart und das Zimmer verlassen. Und die Sache wäre wieder einmal im Sande verlaufen, hätte nicht ein zufälliger Blick in die leere Kaffeetasse einen Auf des Erläutens und ein „Kommt mal alle her!“ ausgelöst.

Es mußten Geister mit im Spiele sein und unsere Unterhaltung angehört haben. Die gute Wahrsagerin Kaffeefas hatte gesprochen. Auf dem Grunde der Tasse war — fast zu schön, um von Natur zu sein — ein wohlgeformtes rundes Herz zu erblicken.

Es schlug zwar nicht und war aus Kaffeesatz, aber für uns war es der Schicksalsruf aus irgendeiner fernschicksalvollen Mädchenbrust, und der Dreißigjährige wurde im Triumph geholt und vor dieses Wunder geführt.

Wanz fill stand er und sah das Schauspiel an, und unsere Stuppelwinkle waren sich wie Honig. Und sicher hätten wir die Schlafstunde genommen, ein Junggefellensherz besaß, hätte nicht die gute Tante Gretchen den Ernst der Lage ganz vergessen und leise, aber doch vernünftig, geflüstert: „Kinder, es war nicht so leicht!“

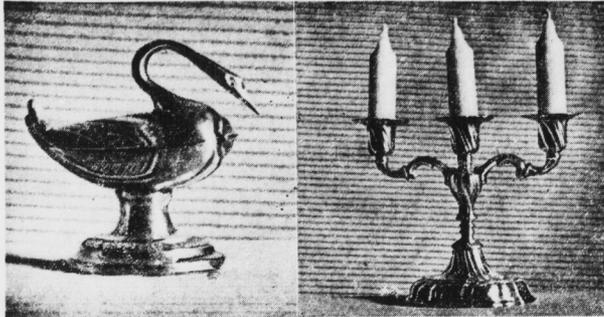
Und fo kam alles raus. Die Wute — feiner hatte es bemerkt — hatte dem Kaffeegrund mit dem Meißel etwas nachgeholfen und dieses Wunderwerk gesäubert.

Ein fauler Zauber — sagte unser Mann und schritt vor hinein.

Wir aber blühten Tante Gretchen an. Man soll ein Herz nicht in die Tasse malen . . . Maximilian.

## Hallisch' Zinn einst hochberühmt

Der Letzte eines alten hallischen Kunsthandwerks



Zinngerät, wie man es heute noch kaufen kann. Photos: G.J. Bilderdiest

Wer noch eine Kiste aus Uraraberkerns Zeiten auf dem Boden hat, der framt darin und holt heute in den Zeiten eines härteren Familienfinances alles heraus, was Urarabervater einst schrieb, was er sich an Erinnerungsbildern aufbewahrt, was er persönlich besessen hat. Urarabermutters Kiste ist meist größer. Wer das Glück hat, einen solchen Schatzkasten zu besitzen, der holt daraus allerlei hervor, das heute noch Haus und Heim schmücken kann und manches, das sich noch auf gebrauchen läßt. Manchmal ist ein zimmerer Bedeckter oder ein Feller, eine Kanne aus Zinn oder gar ein ganzes Geschirz aus dem „Silber der kleinen Leute“ in solch einer Kiste verborgen und wer sie hervorholen kann, der soll sich besonders glücklich schätzen! Denn zimmerer Geschirz ist selten und die Kunst der Zinngießer ist fast verlohren. In Halle gibt es heute nur noch einen einzigen Zinngießer. Man findet ihn im Adreßbuch und außer ihm nur noch zwei andere Hinweise auf „Zinn“. Einen Hinweis auf eine altbackene Metallfirma, die noch Zinngeräte verkauft und ausbeuert

und auf einen Mann, der Zinnfoliaten macht.

Früher nannte man die Zinngießer „Kannegießer“, ihre Kunst und ihre Erzeugnisse kannte jeder und benutzte jeder. Man aß ja früher viel lieber und viel mehr von metallenen Geschirren und hatte viel mehr Freude am Metall und metallenen Gerät und Schmied als wir heute! Aber wie das „weiße Gold“ des Porzellanmachers Väterchen von den Tischen der Vornehmen das Silber und das Gold verbrannt hat, so haben Ton und Zinn und später auch das Porzellan aus den einfachen Haushalten das „Armeuteil-Silber“ verbrannt und heute ist

## KOMMT NACH HALLE!

Am 22. und 23. August 1936 finden in der Gaustadt

## Tage des Arbeitsdienstes

statt:

Besichtigung v. 49 Arbeitsdienstseinheiten (6000 Arbeitsmänner)

Zapfenstreich des Reichsarbeitsdienstes

## GAUSPORTFEST

Zinngießer zu einer Liebhaberei geworden, die Zinngießer aber — find brotlos!

Frägt man heute nach dem letzten hallischen Zinngießer, dann wird einem zur Antwort: „Zinngießer? Das ist vorbei, das alte Handwerk stirbt, wer heute davon leben will, der holt nicht das Salz zum Brot!“ Und muß der letzte „Kannegießer“ in Halle sich seinen Lebensunterhalt auf andere Weise suchen, sein Handwerk kann ihn nicht mehr nähren.

Früher einmal, da war hallisches Zinn hochberühmt! Die hallischen Kannegießer wurden das Stolzmagazin auf ihren Erzeugnissen führen. Hallisches Zinn wurde weit und breit gefaßt und mit Eifer machten nicht nur die Zinngießer selber, sondern auch die Stadt darüber, daß die Erzeugnisse der hallischen Handwerker immer einwandfrei und gut liefen! Sollte ein Kannegießer sich in Halle niederlassen, hier Bürger und leistungsfähiger Handwerker werden, dann mußte er nicht nur den Bürgerreid leisten, sondern auch einen besonderen Handwerkszins. Der Beschlus des Rates, der diesen Eid fordert, ist uns in einer Urkunde im Rathausarchiv erhalten geblieben. Es heißt darin: „am 6. kenneker anno domini 1465 haben unsre herren mit entracht des sitzenden ratheß beslossen, daß ein lathlich kenneker, wannne her ein burger wert, soll obir den burazernd noch ennen und zu sinen handwerre vor unfer herren thun, also was her zu unfer herren mit sichin vorarbeiten wess, dar fol her zu sich vberden ein pfundt ankenes thun und nicht mehr bne sinem ankenes ende.“

Es soll also alles Zinngeschirz und -gerät, das halles Stolzkind trant, aus Zinn im Verhältnis 1 zu 10 gefertigt werden. Welche Bedeutung für die Stadt muß der Handel mit hallischem Zinn und -geschirz gehabt haben, welchen Ruf und welche Bedeutung muß dieses Geschirz gehabt haben, wenn seine Güte auf solche Weise geschützt wurde!

Wer heute aus alten Zeiten noch ein inneres Bild mit dem Stolzmagazin hat, der soll fols darauf sein und es in Ehren halten. K. n. d. i.

Schleuse Trotha. Wasserstand Unterpiegel Schleuse Trotha: 1,54 Meter, das sind 2 Zentimeter Anstieg seit gestern. Schiffsahrt: Motorboot „Weißenselt“, Motorschiff „Rolf“, Schiffer Freitag, Eißler, Eißdampfer „Halle“, zwei halbzehnjährige Schleißer Dampfer Compagnie.

## An alle Betriebsführer!

Das Stadttheater wird in diesen Tagen für die neue Spielzeit. Mit Stolz kann es in diesem Jahre auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken, denn dieses Jubiläum fällt in die Zeit des Wieder- aufbaus der Kultur.

Erfreulich sind die Erfolge der Städtischen Bühnen in den Jahren nach der Machtübernahme durch Adolf Hitler, weil der Nationalsozialismus das ganze deutsche Volk, also auch die arbeitenden Volksgenossen, ins Theater führt.

Um nun auch weiteren Volksgenossen den Besuch der Städtischen Bühnen zu ermöglichen, rufen wir die Betriebsführer Haller und der Umgebung auf, wieder Stammkarten für ihre Gefolgschaft zu erwerben. Jeder deutsche Volksgenosse muß an den Kulturgütern der Nation teilhaben können. Das Stadttheater Halle bietet in der Jubiläumsspielzeit jedem Volksgenossen etwas, denn dieser Spielplan ist mit Sorgfalt so ausgewählt, daß er ebensoviel Erbauung wie gute Unterhaltung verspricht.

Wir bitten daher die Betriebsführer Haller und der Umgebung, die kulturelle Arbeit des Stadttheaters durch Zeichnung von Stammkarten zu unterstützen und damit gleichzeitig einzelnen Gefolgschaftsmitgliedern eine besondere Freude zu bereiten.

In der nächsten Woche werden Männer des Kulturlebens und Künstler des Stadttheaters die Betriebsführer besuchen und für das Theater werben. Wir bitten sie in ihrer Arbeit zu unterstützen.

Lindenbergr.

Leiter der Landesstelle Halle-Merseburg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und Landeskulturwaller. Möbius, Kreiswaller der DAF. Halle-Stadt. Dietrich, Intendant der Städtischen Bühnen.

## Plätze bis 19,30 Uhr einnehmen

Einweihung der Kampfbahn am Sonnabend.

Zu der morgen stattfindenden Feier anlässlich der Einweihung der Kampfbahn am Gesundbrunnen wird nochmals darauf hingewiesen, daß alle Plätze unbedingt bis 19,30 Uhr eingenommen werden müssen. Die Karte ist bereits in den Händen aller Teilnehmer vorliegen. Die freigebliebenen Plätze werden daher abgeben, das Abgeben der KZK, anzulegen, damit ihnen die für sie bereitgestellten Sitzplätze angewiesen werden können. (Eingang rechts, Aufgang 2, West A.)

## Die Gewinner des Ballon-Wettfliegens

Es wurde noch ein „Zugendreß“ aufgestellt.

Der gestern gemeldete Flugdreß des hallischen Klein-Kulturbalons, der in der Provinz Peloro am Adriatischen Meer niedergegangen ist, ist wiederum überboten worden. Kurz vor Ablauf des Schlußtermins des Wettbewerbs lief beim Gauamt „Kraft durch Freude“ die Startkarte des von dem 14jährigen Willi Streiter, Halle, Weststraße 45, beim Vateruntern aufgestellten Ballons ein, die in Italien in Pescasseroli, Provinz Aquila, aufgefunden und zurückgebracht worden ist. Dieser Ballon hat danach die kaum glaubliche Strecke von rund 1400 Kilometer zurückgelegt. Der Jahrbuch erhielt den ersten Preis, einen Freitrag auf dem Flughafen Halle-Teitzsch. Den zweiten Preis, eine Foto-Box, bekam Walter Kiewe, Halle (E.), Seifenstraße 1b, dessen Ballon rund 1200 Kilometer zurückgelegt hatte und in Wismar in der Provinz Peloro gelandet war. Den dritten Preis, ebenfalls eine Foto-Box, bekam Werner Widemann, Halle (Saale), Luitpoldstr. 10, dessen Ballon bis St. Johann in Tirol gekommen war. Der Wettbewerb ist damit abgeschlossen.

## Zwei neue Telegrammschmuckblätter.

Die Telegrammschmuckblätter der Reichspost erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. Die Reichspost hat innerhalb eines Jahres annehmend 1 1/2 Millionen Schmuckblatt-Telegramme geliefert. Am 1. September führt sie zwei neue Telegrammschmuckblätter ein, die sich besonders für Glückwünsche zur Geburt eines Kindes eignen.

## Wasserstände von heute

Saale	W. F.	Elbe	W. F.
Grochitz	21, +1,85 13	Aussig	21, -0,03 14
Trotha	21, +1,54 12	Dresden	21, +1,32 15
Berensberg	21, +1,44 11	Torgau	21, +1,02 16
Calbe O.-P.	21, +1,34 10	Wittenberg	20, -2,25 8
Calbe U.-P.	21, +1,24 9	Halle	20, +2,11 7
Gräzhe	21, +2,00 2	Aken	21, +1,70 8
		Berby	21, +1,56 5
		Magdeburg	21, +1,07 2
Havel		Tangermünde	21, +2,07 2
Brandeb.-O.	21, +1,96 1	Wittenberg	21, +1,80 1
Brandeb.-U.	21, +2,47 8	Leuna	20, +2,11 1
Rathenow U.	20, +0,80 2	Domitz	21, +1,34 2
Havelberg	21, +1,20 1	Darschau	20, +2,19 1

## Das Wetter von morgen?

Wettervorhersage der Reichswetterdienststelle Berlin, ausgegeben Magdeburg

Für Sonnabend: teils wolke, teils heiter, überwiegend wieder wolke, strömweise etwas Regen, neblig. Im Gausen etwas kühler als heute.

Für Sonntag: teils wolke, teils heiter, nitzende wolkenlos, teils heiter, teils regner, im Gausen etwas kühler, im Gausen etwas kühler.

## Gäste des Rudervereins Böllberg

Die englischen Austauschschülerinnen erleben einen frohen Nachmittag

Am Mittwoch verlebten die englischen Austauschschülerinnen einen frohen Nachmittag im Heim des Böllberger Rudervereins. Der Verein hatte die Terrassen seines Heims mit besonderer Sorgfalt geschmückt. Deutsche und englische Flaggen und bunte Wimpel zierten das Haus, als eins der schönsten Ruderschiffe in ganz Deutschland bekannt.

Herr Weh hieß als Vorsitzender des Vereins die jungen Gäste willkommen. Er gab

Am Freitag werden die Austauschschülerinnen, die inzwischen auch Berlin im festgemacht beständig haben, als Gäste des deutschen Frauenwerks der BDM-Führerinnen-Schule auf der Neuenburg einen Besuch abgeben. Am Sonnabend haben sie Gelegenheit, der Einweihung unseres Stadions beizuwohnen. Der einigen Tagen ist auch unsere Austauschgruppe aus Canterbury zurückgekehrt. Sie haben als Abschied ihres Aufenthalts 14 Tage lang an einem deutsch-eng-



seiner Freunde darüber Ausdruck. Gäste aus dem Lande des Rudersports begrüßen zu können, dessen Ruhm er bereits auf den Olympischen Wettkämpfen als gute Sportkameraderin kennengelernt habe. Mit dem Wunsch, daß die jungen Engländerinnen einen schönen Eindruck von deutschen Sportlebens mit nach Hause nehmen möchten, schloß Herr Weh seine Ansprache. Miss Moore dankte namens der englischen Mädchen für die herzliche Gastfreundschaft und versicherte, daß dieser Nachmittag einer der aller schönsten ihres Aufenthalts gewesen sei. Nach dem Rundgang durch das Haus wurde ein deutsch-englisches Boot bemannt. Die anderen Mädchen tummelten sich auf den weiten Grünflächen, und in herablicher Kameradschaft blieben sie bis zum Abend in bester Stimmung beisammen.

lichen Gemeinschaftslager an der englischen Stadthalle teilgenommen und sehr gut und braungetraunt und voll der schönsten Eindrücke aus England zurück. Alle sind begeistert über die Gastfreundschaft der Schulleiter und der Familien, bei denen sie untergebracht waren.

Mit der Rückkehr der Canterburygruppe ist die letzte hallische Austauschgruppe aus England zurückgekehrt. Der gute Eindruck, den die jungen Gäste von unserer Vaterstadt mitnehmen, macht das Austauschwerk auch zu einem Erfolg der Gauarbeit Halle. Von Jahr zu Jahr wächst die Zahl ihrer Freunde jenseits des Kanals. Daß die so wertvollsten freundschaftlichen Beziehungen nicht von kurzer Dauer sind, beweist die Zahl der Gäste, die das zweite gar dritte Mal zu uns kommen und auch unsere Schüler immer wieder einladen.



Dank und Anerkennung

für die Arbeit des zivilen Luftschutzes.  
Der Regierungspräsident in Merseburg,  
Dr. Sommer, teilt mit:

Die große Luftschutzübung, die im wesentlichen im Rahmen des Regierungsbezirks Merseburg stattfand, ist abgeschlossen. Auf Grund der Eulobpreisung nachfolgend ist schon sehr festgestellt worden, daß auch alle im zivilen Luftschutz, im Verkehrs- und Selbstschutz tätigen Volksgenossen mit voller Hingabe ihrer Kräfte aufopferungsbereit mitgewirkt und dadurch wesentlich zum guten Gelingen der Übung beigetragen haben. Besondere Anerkennung verdienen u. a. die Leistungen der Technischen Nothilfe, der Feuerwehr, des Roten Kreuzes sowie der an der Übung beteiligten Gliederungen der NSDAP. Aber auch alle übrigen Kreise, Besondere, insbesondere Betriebsführer und ihre Gefolgshäupter, haben im Rahmen der Luftschutzübung volles Verständnis für ihre Bedeutung bewiesen und zum Gelingen des Ganzen beifolgend beigetragen.

Diese erste größere Übung im zivilen Luftschutz mußte alle die Notwendigkeit des Luftschutzes besonders erkennen lassen und dazu beitragen, daß die naturgemäßen Einzelheiten durch weitere tätige Mitwirkung befestigt werden. Ich spreche als Führer des zivilen Luftschutzes des Regierungsbezirks verantwortliche Stelle allen Beteiligten Dank und Anerkennung aus!

Harz-Musterdorf fertiggestellt

Bellische Ausdehnung am nächsten Sonntag.  
Blankenburg (Harz). Dem deutschen Volk ist die größte Leistung seit wiederholtem, daneben ihm aber auch in seinem äußeren Bild die Stempel neuzeltlicher Denkens aufzudrücken, fanden sich in gemeinsamer Arbeit viele Hände. Diese haben unter Führung des Amtes „Schönheit der Arbeit“ in wenigen Wochen den Ort Trautenstein zum Musterdorf des Harzes gestaltet. Im Rahmen einer festlichen Ausdehnung soll der Ort Trautenstein am 23. August der Öffentlichkeit zur Nachahmung empfohlen werden. Er soll beweisen, was gemeinnützige Arbeit aller Dorfbewohner vermag, die sich darauf hin, ihre eigene Heimat — ein Stück Deutschland — zum schönsten Erdenteil verwandelt zu haben. Die Feier beginnt mit dem Anreiten der Gäste und Einwohner am Dorfsitz nach Bassefeld. Von dort geht es im geschlossenen Zuge zum Festplatz, wo Paradenmärsche des Blankenburger Jungvolks die Gäste begrüßen. Dann entbietet Bürgermeister Pa. Niehmann den Willkommen, worauf der braunschwelgische Gau-

referent für „Schönheit der Arbeit“ eine Ansprache halten wird. Nach einem musikalischen Zwischenstück spricht noch der Kreisleiter Rämpfer, und dann reihen sich in

bunter Folge Darbietungen der Garter Sing- und Volkstanzgruppen an. Die Feier findet ihren Abschluß mit einem großen Ballwechsel.

Fernlastzüge gegen Eisenbahnzüge

Zwei schwere Unfälle zur selben Zeit — 15 Güterwagen in Brand geraten

Am Donnerstagsvormittag ereigneten sich zwei schwere Unfälle an Bahnhöfen, bei denen in beiden Fällen Fernlastzüge mit Eisenbahnzügen zusammenstießen.

Der Zeigler fuhr gegen 5.20 Uhr ein Fernlastzug aus Nollach gegen einen Güterzug. Wie berichtet, hatte er in unregelmäßiger Ausgange und erfuhr nun noch dazu: Die Schranke war offen, und obgleich der Lokomotivführer des Zuges mit der Dampflok die Warnungssignale gab, überließ der Lokomotivführer des Fernlastzuges sich nicht mit voller Macht auf die Lokomotive. Der Lokzug wurde zur Seite geschleudert, die beiden Anhänger prallten gegen die Pufferwagen des Zuges und stützten diesen um. Der Pufferwagen zog nach. Die anderen Wagen des Zuges in Mitteldeutschland, die schließlich sämtliche 20 Wagen umlitzten. Der Fernlastzug mit dem Anhänger wurde völlig zerstört, die beiden Führer sind mit schweren Verletzungen in das Herbst Krankenhaus eingeliefert. Was bisher noch unbekannt ist, ob die beiden Führer durch den Unfall getötet wurden, ist noch unklar. Der Unfall ereignete sich in der Nähe von Nollach, bei dem die Schranke geöffnet war, und die beiden Führer sind mit schweren Verletzungen in das Herbst Krankenhaus eingeliefert. Was bisher noch unbekannt ist, ob die beiden Führer durch den Unfall getötet wurden, ist noch unklar.

Der Lokzug die Gleise überquerte, wurde die Zugmaschine von einer im gleichen Augenblick durchfahrenden Lokomotive gerammt und zur Seite geschleudert. Der Lokzug wurde völlig zerstört. Der Führer kam mit leichten Verletzungen davon.

30 Millionen Uelandsbienen

reisten in die Einbürgerer Heide.

Die mitteldeutschen Jäger haben gegenwärtig die Uelandsbienen und Vögel in diesem Jahr nur mäßig in Wild. Die Bienen leben von dem in ihren Wägen angelassenen Honig, und die Jäger mühen sich mit großer Mühe, die Uelandsbienen zu fangen. Ein eigener Sonderzug, ein „Bienenexpress“ zur Erleichterung des Bienenverkehrs von Mitteldeutschland in das Weideland der bismarckischen Uelandsheide zusammenzuführen. Auf dieser Bienenreise wurden 30 Millionen Bienen in die Heide befördert. Die Station des Bienenexpress war Soltan. Hier wurden die geflügelten Sommerläufer von besonderen Fahrzeugen aufgenommen und in die blühende Heide geschickt.

Ein Schloß war zu verzeichnen,

und seiner wollte es nehmen.

Klosterode (Kr. Sangerhausen). Das „Neue Schloß“, das nicht den geringsten künstlerischen Wert besaß, hatte der Fabrikbesitzer Bauer neben Hof und Wald bei der Aufstellung des Gutes Klosterode mit übernommen müssen. Er hatte veräußert, dieses gemauerte Gebäude irgendeiner Organisation überlassen zu lassen und war noch bereit, 1500 RM. für den Abbruch dazugeben. Nirgends war aber Verwendung dafür vorhanden. Da dieses Gebäude aber nur ungenutzt stehen ließ, blieb nur der eine Weg, es zu zerstören. Am 18. August wurde ein Leuchtschloß, in dem noch etwa 12 Meter hoher Schloß, von dem Dach und Stützwerk vorher abgetragen worden waren.

35 Jahre Bürgermeister

Mitterfeld. Der Bürgermeister der Industrie- und Bergbau-Gemeinde Greppin, Otto Fassauer, kann auf eine 35jährige Tätigkeit als Bürgermeister zurückblicken. Im Jahre 1901 wurde er zum ersten Male auf sechs Jahre als Bürgermeister gewählt. Als diese Zeit abgelaufen war, wählte man ihn wieder auf sechs Jahre. Im Jahre 1913 wurde er auf zwölf Jahre bestätigt und nach Ablauf dieser Zeitperiode, nachdem er bis dahin den Posten ehrenamtlich bekleidet hatte, als Bürgermeister hauptamtlich ange-  
stellt.

Das Ende einer Liebe

Die Frau erschossen und Selbstmord begangen.  
Leipzig. Am Donnerstagsmorgen wurden aus einer Wohnung am Litzowweg Häufers eine Frau und Schilfe gebürt. Nachdem die Wohnung gewaltsam geöffnet worden war, fand man die 35jährige Wohnungsinhaberin und einen 42 Jahre alten Mann in ihrem Blute auf. Der Mann hat zunächst die Frau, mit der er ein Liebesverhältnis unterhielt, durch einen Schuß in die linke Brustseite niedergestreckt und sich dann selbst einen Schuß beigebracht. Er war sofort tot, während die Frau noch lebend ins Krankenhaus St. Jakob gebracht wurde, wo sie bald darauf ihren Verletzungen erliegen ist. Der Grund zu der unglücklichen Tat konnte nicht festgestellt werden.

Der Dieb mit dem Tragtor

Eine Gastwirtschaft anseleert.

Pölsfeld (Kr. Sangerhausen). Nachts wurde ein Pölsfelder Gastwirtschaft von einem dreifachen Einbrecher heimgesucht. Der Dieb packte in aller Ruhe Bekleidungsgegenstände, Schwären und Zigaretten zusammen und verstaute alles in einem Tragtor. Nachdem er schließlich noch die Zakenkassette gelehrt hatte, suchte er das Bett. Unterdessen traf der Einbrecher, der ein Fahrrad bei sich hatte, mit mehreren Verletzten zusammen, mit denen er noch bis zur Kupferhütte fuhr. Es besteht die Vermutung, daß es sich um den gleichen Dieb handelt, der schon vor Jahren einmal einen Einbruch in Pölsfeld verübte.

30 Morgen Weizen verbrannt

Barby (Elbe). Auf einem etwa 75 Morgen großen, beim Burgward gelegenen Weizenplan des Rittergutes, auf dem mehrere Trecker sowie Mäh- und Bindemaschinen bei der Erntearbeit eingesetzt waren, entstand ein Feuer, durch das der Ertrag von 30 Morgen vernichtet wurde. Dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr, die Arbeiter und zahlreiche Einwohner ist es zu danken, daß das Feuer nicht noch weiter um sich griff.

Grundstein zum Glockenturm gelegt

Bertramshaus bei Großen (Elster). In schlichter Weise wurde der Grundstein zu einem Glockenturm gelegt, den Rittergutsbesitzer Jerich auf dem Rittergut beim Rittergut errichten läßt. Der Entwurf zu dem schönen Bauwerk, das mit vier Glocken ausgestattet werden soll, stammt von Prof. Dr. Schulze, Naumburg. Die Einweihung des Turms wird vornehmlich zum Erntedankfest erfolgen können. In diesem Tage werden die Glocken auch zum ersten Male ertönen.

Kleinfeldung bei Müdenstein.

Müdenstein. In Müdenstein beginnt man mit der Errichtung einer Kleinfeldung am Weg nach Bürgermeist. Bisher sind die Baupläne für 10 Doppelhäuser abgeleitet.



Advertisement for ROTBART MONDEXTRA hair cream. Text: 'Gut rasieren... ROTBART MONDEXTRA... gut gekammt!'. Includes a small image of the product box.

Roman von Gunthar Ullrich Ulenhorst

Das schwerere Opfer

Alle Rechte vorbehalten bei: Horn-Verlag, Berlin W 35

(16. Fortsetzung.)  
Ehemalige heiße Tränen rollten auf die klammigen Wippen, „Es ist ein Kind nach dem andern an die Frau gelegt: „Nun, mir werden heute wirklich mit der Hitze anfangen müssen“ sagte die Schwester, als das zweite der beiden kleinen Mädchen unruhig auf den Boden hintrat. „Die beiden Kinder sind zu viel für Sie und feins kommt zu seinem Recht.“  
Gunde suchte zusammen. Keins kam zu seinem Recht. Sie nahm es in einem anderen Sinne. Mühte sie nicht wirklich ihr Kind mehr lieben als sich selbst? Wenn es in gute und glückliche Verhältnisse kam, mußte sie nicht verzichten?  
Mit solchen Gedanken sah sie und wartete auf Hildegard. Varierte verzweifelt. Endlich nach drei Stunden erschien die. Ihr Gesicht war erregt. Sie hatte etwas erfahren. Aber was?  
„Nun, Hildegard?“ frante Gunde bana. Hildegard konnte vor innerer Bewegung kaum sprechen:  
„Ja, Frau Bärgner, ich habe alles erfahren. Denken Sie, da treffe ich doch vor dem Hause eine frühere Kollegin von mir. Wir waren einmal zusammen in Hannover in Stellung. Jetzt ist sie hier in dem Sanatorium angeschlossen. Ich habe gar nicht viel zu fragen brauchen. Die Wünsche von der armen jungen Frau, die immer noch glaubt, ihr Kind wäre am Leben, während es doch längst begraben war, ist ja in aller Ruhe.“  
„Und wer — wer ist es?“  
Hildegard ärgerte einen Augenblick:

„Es ist jemand, Frau Bärgner, den Sie gut kennen, es ist die Gräfin Sadow.“  
Gunde schrie auf:  
„Beatrix?“  
„Ja, Frau Bärgner, Gräfin Beatrix von Sadow. Sie hat ein totes Kindchen zur Welt gebracht und noch noch nichts davon. Aber um Himmel's Willen, was ist Ihnen?“ sagte das Mädchen erschrocken, denn Gunde sah halb ohnmächtig zusammen. Hildegard sprang zu.  
„Es geht schon vorüber. Aber bitte, ich möchte jetzt allein sein.“  
Tränen rollten über Gundes Wangen. Hildegard ärgerte, herauszugehen. Konnte sie die arme Frau in diesem Augenblick dem Gemüts allein lassen? Aber es gab Dinge, die man allein mit sich abmachen mußte. Das mußte sie aus ihrem eigenen Leben.  
Es war still im Zimmer. Die Geräusche des Sanatoriums kamen nur schwach bis in Gundes Zimmer. Und sie lag und kämpfte den schwersten Kampf ihres Lebens.  
Beatrix — um ihre Wunden wurde das Opfer geordnet. In Beatrix' und Wulf Sadows Hände sollte ihr Kind kommen. Ihr Herz wollte springen vor Angst und Weh, und doch mußte sie tief in ihrem Innern: für Beatrix mußte sie es tun. Die Freundin ihrer Jugendjahre, die Beatrix in dem Zimmer ihres Trauertodes, sie durfte nicht herben. Und Wulf von Sadow? Gunde trug ihn in ihrem Herzen fest und unveränderlich. Sollte er an zwei Todeslächern stehen müssen? Erst an dem des Kindes und vielleicht auch an dem der geliebten Frau?

Wahrscheinlich Himmel, dachte sie, gib mir die Kraft, zu tun, was nötig ist; gib mir die Kraft, meinen Egoismus zu überwinden! Es war mir nie, als die Gräfin herein kam. Sie erschauerte. Leidenschaft sah Gunde Bärgner in ihrem Selbst.  
„Aber was heißt denn das, Frau Bärgner“, schalt sie, „nicht im Bett? Sie haben doch nur Erlaubnis, bis zum Mittag aufzu!“ Da dem Hildegard nicht für Sie gefragt? Wo ist die denn?“  
Gunde Bärgner sah die Oberin an. Es war der Bild einer Schmerzensmutter —  
„Schelten Sie nicht, Frau Oberin, ich mußte nachdenken. Ich möchte Ihnen nur sagen, ich will mein Kindchen weggeben.“  
17. Kapitel.  
Jahre waren vergangen. In einer kleinen behaglichen Vorortwohnung Münchens stand ein blondgelocktes Mädchen von drei Jahren am Fenster. Sie drückte ihr Köpfchen an die Scheibe, sie redete sich auf die Fingern, wie vor noch so klein, um auf die Straße hinauszusehen.  
„Was machst du denn da, Klein-Extrix?“ fragte Hildegard Werner und sah von ihrer Pflanzarbeit auf.  
„Sehn, die Mutti kommt.“ Das kleine Versehen verdrängte angezogen, das emporkrechen. Hildegard lachte:  
„Na, komm, du kleiner Gernegroß, ich will dir mal helfen.“  
Sie legte ihre Hilfsarbeit zusammen und nahm das Kind an dem Arm. Zusammen trugen sie die Extrix entlang.  
„Mutti! Mutti!“ Die kleine Extrix begann auf dem Arm Hildegards zu appellieren. Sie hatte mir ihren schwarzen Augen die Gestalt der Mutter erlircht.  
„Du hast ja Augen wie eine Maus, Extrix — Kind“, meinte Hildegard. Sie erkannte Gunde erst jetzt, wie sie quer über die Straße von der Haltestelle der Elektrischen her dem Hause entgegenkam. Jetzt schaute sie auf, bemerkte am Fenster den kleinen Blondkopf und meinte, Klein-Extrix wäre Hildegard beinahe vom Arm gelungnen. Ihr kleines Herz klopfte unheimlich. Die Stimme der Mutter war ein immer neues Reich.  
„Mutti! Immer bei Extrix! Immer bei Extrix! Sie leben Tag, wenn Gunde fortging.“  
„Aber Mutti kann nicht bei Extrix bleiben“, war dann Gundes Antwort. „Mutti muß arbeiten und Geld verdienen.“  
Es wurde Gunde manchmal schwer, so viel von ihrem Vorfing fort zu sein. Aber die treue Hildegard riefte Klein-Extrix ja besser als sie selbst es gekonnt.  
Wie Gunde jetzt leichtfüßig auf das Haus aufschritt, die Freude auf einen beliebigen Spielnachmittag mit Klein-Extrix im Herzen überdachte sie, wie glücklich sich ihr Schicksal in diesen Jahren gefühlt hatte.  
Nachdem sie aus dem Krankenhaus fortgegangen war, hatte sie sich hier in München niedergelassen und verlobt. Gummischnitten zu geben. Professor Boerner hatte ihr die Ehe angedeutet. Er hatte eine Menge Bekannte hier. In jeder Hinsicht hatte sie sich bald mehrere gefunden. Gunde können und ihr feines, warmes Wesen hatten ihr schnell einen Namen gemacht. Niemand wollte, daß hinter Gunde Bärgner, wie sie sich selbst nannte, die ehemalige Zänzerin Lucinda hiesse. Gunde selbst war es, als wäre diese Zeit schon lang, lang vorbei. Sie lebte ganz ihrer Arbeit und der Sorge für Klein-Extrix. Alles, was vorher gewesen war, von ihrem letzten Leben abgetrennt.  
Von Boris hatte sie nichts mehr gehört. Anfangs hatte sich die Mutter verloren. Er konnte noch einmal in ihr Leben einstrahlen. Ritter war nur, daß sie die Verbindung an Beatrix ganz verloren hatte, obwohl sie selbst daran schuld war. Aber es mußte sein. Somit würde es auch über die Trennung von ihrem kleinen Mädchen nicht hinwegkommen. In diesen Augenblick durfte sie überhaupt nicht denken, diesen schecklichen Augenblick, als sie für kleines Mädchen, die kleine Marianne, zum letzten Male im Arm gehalten, zum letzten Male das weiche Bild-



Hans B. Wagensell:

# Spaziergang auf Wolkenfragern

Wenn man in das Hinnebenartige Stadlgerüst eines neugebauten Wolkenfragers hinaufsteigt, der sich in den Himmel hochschraubt, und die amnestischen Männer über die obersten Verbindungssträger laufen sieht, wie sie von einem zum anderen hinüberpringen, denkt man, was für tollkühne Waghähne sie sind und in welchen Gefahren sie händlich leben...

„Wie ist das, wenn man über einen dieser Träger laufen muß?“ fragte ich einen von den Werkführern von Radio City in New-York und deutete auf jemand, der sich ungefähr vierzig Stadierecke hoch gegen das Firmament abgab.

„Dieser Balken dort? Der ist an die dreißig Zentimeter breit. Wenn er hier am Boden liegen würde, würden Sie bis zum Bahnhof darauf spazieren gehen und sich nichts dabei denken. Nun, er ist genau so breit da droben!“ — Aber das ist nicht wahr. Nicht ganz. Ich weiß es... ich habe es versucht da droben — nur einmal, aber seitdem habe ich es in Nächten, wenn ich nicht ruhig schlafen konnte, immer wieder getan...

Ich hatte gesagt, daß ich selbst nach oben gehen möchte, und daß ich sicher sei, genügend starke Nerven zu haben, um die Leitern hinaufzuklettern, mich auf einen der Balken zu setzen und selbst von einem Streber zum anderen zu laufen. Und nun war ich auf meinem Weg...

Die mächtige eiserne Leiter, die auf dem Träger des darunterliegenden Stockwerks ruhte, schwanke ich wenig unter unierem Gewicht, und es schien, daß der Wind aus dem Himmel heraufblies. Die Luft war durch das schwarze Stahlgerüst hindurch meine Seele durchdrungen aus. In der Ferne sah ich Hüden und Wasserflüsse über See und Himmel hinblicken, als die öligen Strom-Helken des Hudson und tief drinnen einen kleinen hellen Streifen: das war East River.

Endlich langten wir zu oberst auf dem Gerüst an. Das war ein breiter, verbleibter. Donu gingen wir hinaus an die äußerste Ecke. Dort lag ein Träger diagonal von der Ecke hinüber zu einem Strebebein. „Das dort noch am rechten Fleck?“ Ich rief mir mein Führer, ein junger Arbeiter, in die Ohren. „Hier ist ein geeigneter Balken, auf dem Sie gehen können. Breit wie ein Spazierweg.“ Es mußte ein spanische Zentimeter breiter Balken gewesen sein. Er schien mir nicht breiter als fünf.

„Ich gehe zuerst“, ich meine mein Begleiter und ging hinüber zum Streber. Er lehnte sich daran und zündete seine Pfeife an; dann kam er zurück. „Nach mir.“ Ich presste meine Lippen aufeinander und nicht. Ich trat an die Stelle, wo der Träger am Boden mit dem Streber vernietet war, an dem wir standen.

„Einen Augenblick!“ kam eine Stimme hinter mir. „Ich muß Ihnen nur Ihren Sweater mitnehmen. Sie können mit dem Armer daran hängen bleiben.“ Ich schloß die Ärmel zusammen. „Fertig!“ trat er zurück. „Und denken Sie daran: Schauen Sie nicht auf Ihre Füße!“

Ich bogte meine Augen in den Strebebein. Ich hatte befürchtet, meine Arme könnten altern; aber nein. Ich fühlte mich erstaunlich ruhig und gebührenter. Ich trat hinaus auf den Träger. Er war nicht etwa so schmal, genau genommen. Augen auf diesen Strebebein! dachte ich. Und, fast ohne die Füße zu heben, nahezu rutschend, fand ich mich unterwegs. Ungelähr auf halbem Wege oder durchdringt mich der triviale und lächerliche Gedanke: „Angenommen, mein Gut würde mir vom Kopf wecheln!“ Das einzige andere Gefühl, dessen ich mich

erinnern kann, war das unglaubliche Einfließen.

Dann legte ich meine Hand an diesen feldigen Boden, den Feiler drücken. Ich hatte es geschafft! Ich schaute zurück nach dem jungen Arbeiter. Er grinste. Er deutete auf meine Hüfte. In meiner Verblüffung sah ich, daß sie von einem Zeit umgürtet war. Er hatte das andere Ende in der Hand gehalten und es einmal um den Feiler neben sich geschlungen.

Ich mußte lachen und ging hinüber zurück, ohne einen Gedanken an Gefahr. Aber als ich endlich wieder unten auf der Straße stand und Lexington Avenue hinaufschleuderte, gab es nichts, das sich so prächtig anfühlte, wie dieser breite, ebene, feste Gefühls unter meinen Füßen!

## „Che Mario“ und „Meine Rettung“ Verbrecher mit einem Biedermann.

Ein berichtiger südamerikanischer Verbrecher, den man nur unter dem Spitznamen

„Che Mario“ kennt, wurde dieser Tage von chilenischen Kriminalbeamten verhaftet und soll an Uruguay ausgeliefert werden. Mario gehörte nämlich zu einer Verbrecherbande, die 1935 einen verwegenen Bankraub in Montevideo ausführte. Nach dem Bankraub verbergte sich Mario in einer Pension. Als ihn die Polizei dort aufspürte, erschloß er den Pensionenhaber, weil er annahm, daß dieser ihn veraten habe. Beim Eindringen der Polizei sprang Mario aus dem Fenster, erschloß einen Balken, der sich ihm entgegenstellte, und entkam damals. Er floh mit seiner Freundin über Bolivien nach Chile und taufte sich in der Nähe von Copiapo eine Goldgrube, die er „Meine Rettung“ nannte und die ihm nach sechs Monaten emiger Arbeit auch tatsächlich eine halbe Million Pesos und eine geachtete bürgerliche Stellung eintrachte.

Die uruguayischen Behörden hatten jedoch keine Spur verlost und veranfaßten jetzt nach einem halben Jahr seine Festnahme, die in Copiapo großes Aufsehen erregte, da seine Freunde unter seinen Umständen glauben wollten, daß der arbeitssamen und erfolgreichen Grubenbesitzer ein geschäftlicher internationaler Verbrecher sein sollte.

# Die Rose der Tudors

Ein rätselhafter Vorfall in einem Liverpooler Lichtspielhaus

Ein rätselhafter Vorfall, der noch die wissenschaftlichen Kreise beschäftigt, trug sich kürzlich in Liverpool zu. Da lief in einem der großen Lichtspielhäuser der historischen Film „Die Rose der Tudors“. Die Zuschauer folgten in atemberaubender Spannung dem Drama, das sich vor vier Jahrhunderten in der Geschichte abspielte hat. Der Höhepunkt kam: die Hinrichtung der Lady Jane Grey. Da gellte ein Schrei durch den Saal: „Das ist doch alles ganz falsch! Ich bin selbst bei der Hinrichtung gewesen.“ Ein junges Mädchen hatte die Worte ausgesprochen. Dann lief die Schreiende in Ohnmacht.

Man holte einen Arzt herbei, und es gelang bald, die Bewußtlose ins Leben zurückzurufen. Es handelte sich um die achtzehnjährige Dorothy Jordan, die hier in Liverpool bei Verwandten zu Besuch war. Und sie gab eine überaus lehrreiche Erklärung ab: Sie habe sofort gesehen, daß der Film das geschilderte Ereignis nicht richtig

wiedergegeben hat. Da sei er zum Beispiel, wie Lady Grey aus dem Fenster ihres Hauses blickt und sieht, wie Lord Audley hingestrichelt wird. Aber das ist doch gar nicht möglich gewesen, denn ihr Haus war viel zu weit von dem Plage entfernt. Und dann weiß ich auch ganz genau, daß Lady Grey gar nicht gewesen ist, als sie zum Schafot geführt wurde. Sie war still und blaß, aber gemeint hat sie nicht. Sie ist auch nicht geköpft worden, wie der Film sagt, sondern sie hat sich selbst aufgehängt. Ich bin dabei gewesen. Ich habe es mit eigenen Augen gesehen. Ich bin hinter der Lady hergegangen, als sie zum Schafot ging. Ich habe eben schon einmal geteilt, damals zur Zeit der Tudors...

Was sollte man von dem Mädchen halten? Man hat zunächst den Verlauf des geschichtlichen Geschehens nachgeprüft und festgestellt, daß der Film von Irrtümern wimmelte. Das Mädchen wird nun von Medizinern untersucht.

Liesbet Dill:

## Schloß Urville

Es regnet leise, die Welt ist grau, der Wellungsgrübel von Meer ist in Wolken gebüllt. Der Wagen fährt langsam durch den rieselnden Regen, über Holz, das auf der Straße liegt, Äpfel und Birnen, die niemand aufhebt.

Man nennt sich kaum noch aus. Das alte Kalkenberg heißt Quancoumont, das alte Anzuel wieder Courcelles (1870) Schloß bei Meß), Fiedelhofen ist Blancourt geworden, nur „Fischer“ ist geblieben und einige kleinere Dörfer. Das hindert zwar nicht, daß die Bewohner des Landes die Namen nach wie vor deutsch aussprechen, wie sie sie in der Zeit gelernt haben, mit man braucht kein Französisch nicht hervorzuheben, wenn man durch das alte Lothringen fährt. Das ist die Sprache der Behörden, aber in den Gesprächen, auf dem Markt, der Straße und unter sich spricht man, was einem am bequemsten ist. Die meisten sind bei ihrem Lothringern Dialekt geblieben.

Hinter grünen Wäldern taucht es auf: Schloß Urville. Das Schloss, den der ehemalige Kaiser, bauer ließ, steht noch im Dorf, seine Straße, die er immer besuchte, und das alte graue Augenrottschloß. Die Nieb durchfließt immer noch das Dorf Courcelles, und die Plantanenallee ist etwas älter geworden.

Ein grauer Himmel hängt tief über dem Schloß, dessen Dach zwischen dem Grün der alten Ranken anleuchtet. In trauriger Einsamkeit liegt Urville zwischen herblich abgetretenen Feldern. Gegenüber ein Mühlgraben.

Das Schloß „Kaiserliche Bestimmung“ hängt noch an der Vergangenheit. Das Dorf steht offen, man ermahnt keinen Besuch, es ist noch früh am Sonntag. Selten kommt jemand

ten, auf dem Markt, der Straße und unter sich spricht man, was einem am bequemsten ist. Die meisten sind bei ihrem Lothringern Dialekt geblieben.

Hinter grünen Wäldern taucht es auf: Schloß Urville. Das Schloss, den der ehemalige Kaiser, bauer ließ, steht noch im Dorf, seine Straße, die er immer besuchte, und das alte graue Augenrottschloß. Die Nieb durchfließt immer noch das Dorf Courcelles, und die Plantanenallee ist etwas älter geworden.

Ein grauer Himmel hängt tief über dem Schloß, dessen Dach zwischen dem Grün der alten Ranken anleuchtet. In trauriger Einsamkeit liegt Urville zwischen herblich abgetretenen Feldern. Gegenüber ein Mühlgraben.

Das Schloß „Kaiserliche Bestimmung“ hängt noch an der Vergangenheit. Das Dorf steht offen, man ermahnt keinen Besuch, es ist noch früh am Sonntag. Selten kommt jemand



Der reichste Maharadscha in Berlin. Der Maharadscha von Mysore, der reichste Mann von Indien, über den wir wiederholt berichteten, traf von London aus zu einem Besuch der Reichshauptstadt ein. (Presse-Bild-Zentrale)

hierher. Am Nebenhaus wohnt ein Wärter, aber er zeigt sich nicht. Am stillen Schloßhof ruht sich nichts, kein Mensch, kein Tier zeigt sich... „Défense d'entrer“ (Eintritt verboten) steht zwar am Hofeingang, aber das nimmt man hier nicht so genau.

Ein leerer Springbrunnen, er rieselt nicht mehr, das Schloß steht vor mir, verlassen und verödet, die Säule leer, leere Bänke, zerbrochene Fensterhebel. Seine toten Zierfiguren lachen mich traurig an.

Und doch hat das Schloßchen einen Reiz. Am Stil der Jahre 1788 gebaut, von vier kleinen Türmen flankiert, mit einer Mauer in der Mitte erinnert es an ein hübsches, totes Theater einer kleinen Residenz.

Das Schloß ist aus Chaumontstein gebaut, dem besten, dauerhaftesten Stein der Lothringern Erde, aber dem Verfall mag auch ein Haus aus Chaumontstein nicht standhalten. Spinnen und Wäule führen ein gerühmtes Leben in den Ecken, die grünen Zweige nasser Gähneln schauern zu den trüben, häufigen Fledern herein. Schloß Urville, das der deutsche Kaiser einem Franzosen abkaufte, in dem er während der Paraden wohnte, gehört jetzt dem französischen Staat.

Eine Eule flattert mir voran, das einzige Lebendige hier, die Wege dicht verunraunt, eine tiefe, wunderbare Kalkalienaleise führt in die Tiefe des Parks. Alles ist still, leise tropft der Regen auf die Parkwege, leer sind die Wildgatter, die Futterhäuser, ein roter, feuchter Blätterteppich bedeckt weich den Boden.

Wie ein verunmündetes Dornröschenschloß steht es da, unumhört von Hofen und Gärten, verlassen, verlassen. Alles ist es, geschoben, elegante Geplante, schöne Herde, Offiziere aller Waffengattungen verarmen sich hier, wenn die großen Frühjahrsparaden in Meß stattfinden.

Nat unternimmt die Türen gärtlich der darme wilde Wein. Man darf das Schloß ohne Fährnisse betreten, die Angewiesenen hat es bunte zu sehen. Ich habe mir einen Weg durch die Dornenbüsche. Ein lattes Weißbrot tragt mich an, Staub und Schmutz, verodet die Halle, leer die Treppe, die Deckungen aufgerissen und verrottet, alle Möbel entfernt... Ich gehe von Stamm zu Stamm. Alles leer, die Schritte hallen gelegentlich durch die stillen Säle. Die Spiegel scheinen sich zu freuen, einmal wieder Menschen zu sehen. In der Mitte des großen Saales steht einlarm und verlassen ein Spiegel. Ich höre etwas daran, gelegentlich klatzt eine ruhige Stimme durch den leeren Musiksaal. Weshalb blieb er allein hier stehen? Die Spiegel an den Wänden, die Kamine, und im Billardsaal ein Billard, von dem das grüne Tuch abgerissen ist, das ist alles, was von dem alten Glanz übrigblieb. Wer alles mag auf diesem Hügel gespielt haben und auf diesem Billard?

Kein Wind zeigt sich im Park, lautlos fallen die roten Blätter auf Urvilles stille Parkwege. Das Schloßchen steht da, als habe ein Zauber mit seinem Zauber vertriebt, oder eine böse Fee. Alles schaut in Urville. Nur der Park ist feierlich mit seinem Sockel in tiefer, armer Einsamkeit unter einer Kalkone und blaß, unbekannt um das, was hier geschah, im Regen seine Füste...

Als der Wagen aus dem Schloßhof fuhr, endete ich eine Inschrift am Tor: „Accès interdit aux automobiles“, „Einfahrt für Autos verboten.“

## Das Zweitebste

„Ich denke, das Beste wird sein. Sie vergessen den Streit und kehren zu Ihrer Frau nach Hause zurück“, sagte der Polizeibeamte zu dem verächtlich aussehenden kleinen Mann. „Und was ist das Zweitebste“, fragte dieser.



Nach langwierigen Verhandlungen wurde, wie wir berichteten, der berühmte und ehrwürdige Weltenschatz durch die Preussische Staatsregierung erworben und so für Deutschland gerettet. Die kostbaren Stücke dieses Schatzes sind jetzt im Berliner Schloßmuseum ausgestellt. Unser Bild zeigt links eines der Hauptwerke, das Kuppelrelief in Gestalt eines byzantinischen Kirche und rechts den Eilbertus-Traldar, geschaffen von Eilbertus aus Köln in Hildesheim oder Braunschweig 1150-1160. Beide sind Prunkstücke hochromanischen Stils. (Scherl-Bild.)



Nach langwierigen Verhandlungen wurde, wie wir berichteten, der berühmte und ehrwürdige Weltenschatz durch die Preussische Staatsregierung erworben und so für Deutschland gerettet. Die kostbaren Stücke dieses Schatzes sind jetzt im Berliner Schloßmuseum ausgestellt. Unser Bild zeigt links eines der Hauptwerke, das Kuppelrelief in Gestalt eines byzantinischen Kirche und rechts den Eilbertus-Traldar, geschaffen von Eilbertus aus Köln in Hildesheim oder Braunschweig 1150-1160. Beide sind Prunkstücke hochromanischen Stils. (Scherl-Bild.)





# Quer durch den Sport

## Varoff übersprang 4,38 m!

Bei den Ausscheidungsläufen der amerikanischen Leichtathleten an den Olympischen Spielen verlief bekanntlich überaus glückselig der junge George Varoff im Stabhochsprung, nachdem er acht Tage vorher mit 4,14 Meter einen neuen Weltrekord aufgestellt hatte. Jetzt sprang Varoff bei einem Sprungfeld in New York mit einem Sprung von 4,38 Meter, doch in der Berlin gegenüber Meadows und den Japaner Akiba und De vermutlich doch eine gute Chance gehabt hätte.

## Deutsche Staffel vor USA

35 000 Zuschauer.

Beim Frauenpokal in Buppertal war jeder Wettbewerb ein Höhepunkt und unterirdisch hoch hinsichtlich seines Wertes taumelte der Berliner Kampf. In der ersten Runde stellte sich die Amerikanerin Helen Stephens vor, die über 100 und 200 Meter nicht zu schlagen war. Auch in der final 100 Meter lief sie in blühenden Rennen, konnte den Lauf durch gegenüber Deutschland aber nicht ganz anhalten. Die deutsche Staffel nahm Revanche für das Fehlen am Schluß der Olympischen Spiele und schlug die amerikanische Leichtathleten in der folgenden Zeit von 10,4 Sekunden. Dabei kämpfte das Berlin diesmal nicht unbedingt! Wie in Berlin lief der Amerikaner auf der dritten Bahn hatte sie gegenüber der Amerikanerin Rogers getan, und der Amerikaner lief der Amerikaner auf dem fünften Platz um 7,2 Meter vor. Mit diesem Vorsprung wechselten Dollinger, Dörfler vor Stephens. Mit Meisterschaften laute "Amen" der Berliner nach, aber und über kam sie, aber in 10,6 Sek. reichte sich der Staffell gerade noch ins Ziel. Für Amerika 1 wurden 46,7 Sek. gemessen.

## Athletiksiege in Stockholm

Schaumburg erreicht deutschen 3000-m-Rekord.

Die „Stockholmer Spiele“ haben diesmal eine besonders gute Beteiligung erfahren. Mit Ausnahme von Ewens erschienen alle genödeten Ausländer am Start, unter ihnen auch mehrere deutsche Athleten. In prächtiger Verfassung starteten von unseren Athleten der Olympiasieger im Speerwerfen, Gerhard Stöck, und Schaumburg im 3000-Meter-Lauf, die sich beide gleich durchziehen konnten. Stöck gewann das Speerwerfen mit 73,87 Meter, und Schaumburg stellte mit 8:34,2 die deutsche Bestleistung von Haack (Oberhausen) ein. Der zur Zeit anerkannte

deutsche Rekord von Volge steht auf 8:35,4. Schaumburg hätte ein erstklassiges Ziel hinter sich gelassen und erreicht ebenso wie Stöck viel Erfolg. Herdener, Volge und Herbig mußten mit Plätzen zufrieden sein.

## Hallische Kegler in Nordhausen

Anlässlich der Einweihung einer neuen 1-Bahn am 22. August, veranstaltete der Verein Nordhäuser Keeler eine großartige Sportwoche, an der eine große Anzahl hallischer Keeler teilnahmen. Im Anschluss daran besichtigten die Keeler die Stadt Nordhausen, mit Keeler-Freizeitklub, M. M. Annabühl, Halle, die neue 1-Bahn abnehmen und für die kegelportfähige Tätigkeit

und Wettkämpfe freigegeben. Im Rahmen der ausgedehnten Wettkämpfe wird die erste hallische Keeler-Vereinsmannschaft auf der 1-Bahn die Kämpfe eröffnen. (Zarter: Werner, Simon, Biener und Hamann.) Zwei weitere Vereinsmannschaften mit Volge, Schneider, Franke, Rosenbach oder Keller, sowie Knorr, Friede, de Goffen, Wöbke oder Zuerweien werden am 30. August in die Kämpfe einsteigen. Ferner stellen die Klubs Sportbrüder und S.M.S. je mehrere Jugendvereinsmannschaften. Einheitskeeler werden bei allen 1-Bahnkämpfen die Teilnehmer aus Erfurt und Leipzig.

Der Stadt Nordhausen kann man zur Anlage der neuen 1-Bahn gratulieren, weil sie doch dem dortigen Kegelport neuen Auftrieb geben und mithelfen, den 1-Bahn-Sport in Deutschland weiter zu fördern. Anlässlich dieser Kämpfe werden am Sonntagabend, nämlich des Sommerfestes im Paradies, die Klubs Sportbrüder und S.M.S. Turn- und Kampfsport auf 1-Bahn liefern.

# Sportlicher Leistungsstand

486276 Reichssportabzeichen. 165358 Reichssport-Jugendabzeichen und 835281 SA-Sportabzeichen

Die monatliche Erhebungsliste des deutschen Volkes ist besonders seit der Währungsreform ganz betrüblich fortgeschritten, wie sich aus einer Übersicht über die Verleihungen von Reichssportabzeichen, Reichssport-Jugendabzeichen und SA-Sportabzeichen ergibt, die das Zeitliche Reichsamt angefertigt hat. Danach sind insgesamt fast 1,5 Millionen dieser sportlichen Auszeichnungen verliehen worden, ein Beweis dafür, daß der Sport nicht nur die bei den Olympischen Spielen so hervorragend hervorgetretenen Spitzenkämpfer des deutschen Volkes begeistert, sondern daß er diese Art der Erziehung weite Volkstreu erfährt.

Seit Stiftung des Reichssportabzeichens im Jahre 1932 sind bis zum 31. März 1936 an mindestens 18 Jahre alte Personen insgesamt 486 276 Reichssportabzeichen verliehen worden, und zwar 431 086 an Männer und 54 990 an Frauen. Die Gesamtzahl verteilt sich auf rund 148 000 bronzene, 192 silberne und 299 000 silberne und 9000 goldene Abzeichen. 43 Prozent, also fast die Hälfte, entfielen auf Verleihungen in den letzten drei Jahren. Im Reichssport-Jugendabzeichen wurden bis 31. März 1936 insgesamt 165 358 Abzeichen vergeben, nämlich 116 333 an Knaben und 49 025 an Mädchen. Auch hier entfielen von der Gesamtzahl allein 40 Prozent auf die Jahre nach der Währungsreform.

Das vom Führer und Reichskanzler im Dezember 1933 gestiftete SA-Sportabzeichen wurde nach Mitteilung des Stabschefs der SA, Fritz Winter, bis zum 31. März 1936 an 835 281 Männer verliehen. Vierundzwanzigtausend Abzeichen im Jahre 1934, 424 896 im Jahre

1935 und 255 116 im ersten Halbjahr 1936 in Bronze ausgegeben. Von den bis zum 30. Juni 1936 mit SA-Sportabzeichen ausgezeichneten Männern erhielten 2800 außerdem das Abzeichen in Gold (Brüder), 21 000 das in Silber (Schwermathler).

## Beginn der Hockeyspielzeit

Bei Schwarz-Weiß im ATC Halle

Die Hockey-Abteilung Schwarz-Weiß des ATC Halle eröffnet die neue Spielzeit am kommenden Sonntag mit einem Spiel der Herren gegen Sport-Club Germania-Weiß und der 1. Damen gegen den Damen-Sport-Club Leipzig. Die Spiele finden in Leipzig statt. — Auch für die neue Spielzeit hat der ATC sechs Mannschaften und zwar drei Herren-, zwei Damen- und eine Jugendmannschaft aufgestellt. Das Programm der neuen Spielzeit ist eine große Anzahl Abschlüsse mit namhaften Gegnern unseres Landes und des benachbarten Auslandes. Die Spiele werden meistens als Klubspiele mit familiären Mannschaften ausgetragen.

## Siege der Herren-Mannschaft

30. August: VFC Leipzig in Leipzig; 6. September: VFC Leipzig in Halle; 13. September: VFC Jena und 1. SV Jena in Jena; 20. September: TuS Jena; 27. September: VFC Leipzig in Leipzig; 1. Oktober: Sport-Club Grün in Halle; 11. Oktober: VFC Leipzig in Halle; 18. Oktober: Tennis- und Hockey-Club in Halle; 25. Oktober: VFC Leipzig in Halle; 1. November: Magdeburger Tennis- und Hockey-Club Grün in Halle; 8. November: VFC Leipzig in Halle; 15. November: VFC Leipzig in Halle; 22. November: VFC Leipzig in Halle; 29. November: VFC Leipzig in Halle; 6. Dezember: VFC Leipzig in Halle.

und Hockey-Club Halle; 25. Oktober: VFC Leipzig in Halle; 1. November: Magdeburger Tennis- und Hockey-Club Grün in Halle; 8. November: VFC Leipzig in Halle; 15. November: VFC Leipzig in Halle; 22. November: VFC Leipzig in Halle; 29. November: VFC Leipzig in Halle; 6. Dezember: VFC Leipzig in Halle.

## Studienrätin Mauermayer

(Hella Mauermayer, die Olympiasiegerin im Taekwondo, ist als Studienrätin an das Magdeburger Stadtamt für Verleihungen beauftragt worden. Volksgang, Hella Mauermayer im Ringen (früher Nationalkämpfer) ist zum städtischen Beamten in München ernannt worden.)

## „Kraft durch Freude“-Rollschule

Das Reichssportamt der NSDAP „Kraft durch Freude“ hat ein neues Sportinstitut herangebracht. Es hat mit der Sportartikel- und Turngeräteeindustrie ein Abkommen getroffen, wonach „Kraft durch Freude“-Rollschuhe zu einem günstigen Preis in den Handel gelangen.

## Von den Rennplätzen

Voransagen für Teufels, 22. August.

- 1. Rennen: VFC Leipzig; 2. Rennen: VFC Leipzig; 3. Rennen: VFC Leipzig; 4. Rennen: VFC Leipzig; 5. Rennen: VFC Leipzig; 6. Rennen: VFC Leipzig; 7. Rennen: VFC Leipzig; 8. Rennen: VFC Leipzig; 9. Rennen: VFC Leipzig; 10. Rennen: VFC Leipzig; 11. Rennen: VFC Leipzig; 12. Rennen: VFC Leipzig; 13. Rennen: VFC Leipzig; 14. Rennen: VFC Leipzig; 15. Rennen: VFC Leipzig; 16. Rennen: VFC Leipzig; 17. Rennen: VFC Leipzig; 18. Rennen: VFC Leipzig; 19. Rennen: VFC Leipzig; 20. Rennen: VFC Leipzig; 21. Rennen: VFC Leipzig; 22. Rennen: VFC Leipzig; 23. Rennen: VFC Leipzig; 24. Rennen: VFC Leipzig; 25. Rennen: VFC Leipzig; 26. Rennen: VFC Leipzig; 27. Rennen: VFC Leipzig; 28. Rennen: VFC Leipzig; 29. Rennen: VFC Leipzig; 30. Rennen: VFC Leipzig; 31. Rennen: VFC Leipzig; 32. Rennen: VFC Leipzig; 33. Rennen: VFC Leipzig; 34. Rennen: VFC Leipzig; 35. Rennen: VFC Leipzig; 36. Rennen: VFC Leipzig; 37. Rennen: VFC Leipzig; 38. Rennen: VFC Leipzig; 39. Rennen: VFC Leipzig; 40. Rennen: VFC Leipzig; 41. Rennen: VFC Leipzig; 42. Rennen: VFC Leipzig; 43. Rennen: VFC Leipzig; 44. Rennen: VFC Leipzig; 45. Rennen: VFC Leipzig; 46. Rennen: VFC Leipzig; 47. Rennen: VFC Leipzig; 48. Rennen: VFC Leipzig; 49. Rennen: VFC Leipzig; 50. Rennen: VFC Leipzig; 51. Rennen: VFC Leipzig; 52. Rennen: VFC Leipzig; 53. Rennen: VFC Leipzig; 54. Rennen: VFC Leipzig; 55. Rennen: VFC Leipzig; 56. Rennen: VFC Leipzig; 57. Rennen: VFC Leipzig; 58. Rennen: VFC Leipzig; 59. Rennen: VFC Leipzig; 60. Rennen: VFC Leipzig; 61. Rennen: VFC Leipzig; 62. Rennen: VFC Leipzig; 63. Rennen: VFC Leipzig; 64. Rennen: VFC Leipzig; 65. Rennen: VFC Leipzig; 66. Rennen: VFC Leipzig; 67. Rennen: VFC Leipzig; 68. Rennen: VFC Leipzig; 69. Rennen: VFC Leipzig; 70. Rennen: VFC Leipzig; 71. Rennen: VFC Leipzig; 72. Rennen: VFC Leipzig; 73. Rennen: VFC Leipzig; 74. Rennen: VFC Leipzig; 75. Rennen: VFC Leipzig; 76. Rennen: VFC Leipzig; 77. Rennen: VFC Leipzig; 78. Rennen: VFC Leipzig; 79. Rennen: VFC Leipzig; 80. Rennen: VFC Leipzig; 81. Rennen: VFC Leipzig; 82. Rennen: VFC Leipzig; 83. Rennen: VFC Leipzig; 84. Rennen: VFC Leipzig; 85. Rennen: VFC Leipzig; 86. Rennen: VFC Leipzig; 87. Rennen: VFC Leipzig; 88. Rennen: VFC Leipzig; 89. Rennen: VFC Leipzig; 90. Rennen: VFC Leipzig; 91. Rennen: VFC Leipzig; 92. Rennen: VFC Leipzig; 93. Rennen: VFC Leipzig; 94. Rennen: VFC Leipzig; 95. Rennen: VFC Leipzig; 96. Rennen: VFC Leipzig; 97. Rennen: VFC Leipzig; 98. Rennen: VFC Leipzig; 99. Rennen: VFC Leipzig; 100. Rennen: VFC Leipzig; 101. Rennen: VFC Leipzig; 102. Rennen: VFC Leipzig; 103. Rennen: VFC Leipzig; 104. Rennen: VFC Leipzig; 105. Rennen: VFC Leipzig; 106. Rennen: VFC Leipzig; 107. Rennen: VFC Leipzig; 108. Rennen: VFC Leipzig; 109. Rennen: VFC Leipzig; 110. Rennen: VFC Leipzig; 111. Rennen: VFC Leipzig; 112. Rennen: VFC Leipzig; 113. Rennen: VFC Leipzig; 114. Rennen: VFC Leipzig; 115. Rennen: VFC Leipzig; 116. Rennen: VFC Leipzig; 117. Rennen: VFC Leipzig; 118. Rennen: VFC Leipzig; 119. Rennen: VFC Leipzig; 120. Rennen: VFC Leipzig; 121. Rennen: VFC Leipzig; 122. Rennen: VFC Leipzig; 123. Rennen: VFC Leipzig; 124. Rennen: VFC Leipzig; 125. Rennen: VFC Leipzig; 126. Rennen: VFC Leipzig; 127. Rennen: VFC Leipzig; 128. Rennen: VFC Leipzig; 129. Rennen: VFC Leipzig; 130. Rennen: VFC Leipzig; 131. Rennen: VFC Leipzig; 132. Rennen: VFC Leipzig; 133. Rennen: VFC Leipzig; 134. Rennen: VFC Leipzig; 135. Rennen: VFC Leipzig; 136. Rennen: VFC Leipzig; 137. Rennen: VFC Leipzig; 138. Rennen: VFC Leipzig; 139. Rennen: VFC Leipzig; 140. Rennen: VFC Leipzig; 141. Rennen: VFC Leipzig; 142. Rennen: VFC Leipzig; 143. Rennen: VFC Leipzig; 144. Rennen: VFC Leipzig; 145. Rennen: VFC Leipzig; 146. Rennen: VFC Leipzig; 147. Rennen: VFC Leipzig; 148. Rennen: VFC Leipzig; 149. Rennen: VFC Leipzig; 150. Rennen: VFC Leipzig; 151. Rennen: VFC Leipzig; 152. Rennen: VFC Leipzig; 153. Rennen: VFC Leipzig; 154. Rennen: VFC Leipzig; 155. Rennen: VFC Leipzig; 156. Rennen: VFC Leipzig; 157. Rennen: VFC Leipzig; 158. Rennen: VFC Leipzig; 159. Rennen: VFC Leipzig; 160. Rennen: VFC Leipzig; 161. Rennen: VFC Leipzig; 162. Rennen: VFC Leipzig; 163. Rennen: VFC Leipzig; 164. Rennen: VFC Leipzig; 165. Rennen: VFC Leipzig; 166. Rennen: VFC Leipzig; 167. Rennen: VFC Leipzig; 168. Rennen: VFC Leipzig; 169. Rennen: VFC Leipzig; 170. Rennen: VFC Leipzig; 171. Rennen: VFC Leipzig; 172. Rennen: VFC Leipzig; 173. Rennen: VFC Leipzig; 174. Rennen: VFC Leipzig; 175. Rennen: VFC Leipzig; 176. Rennen: VFC Leipzig; 177. Rennen: VFC Leipzig; 178. Rennen: VFC Leipzig; 179. Rennen: VFC Leipzig; 180. Rennen: VFC Leipzig; 181. Rennen: VFC Leipzig; 182. Rennen: VFC Leipzig; 183. Rennen: VFC Leipzig; 184. Rennen: VFC Leipzig; 185. Rennen: VFC Leipzig; 186. Rennen: VFC Leipzig; 187. Rennen: VFC Leipzig; 188. Rennen: VFC Leipzig; 189. Rennen: VFC Leipzig; 190. Rennen: VFC Leipzig; 191. Rennen: VFC Leipzig; 192. Rennen: VFC Leipzig; 193. Rennen: VFC Leipzig; 194. Rennen: VFC Leipzig; 195. Rennen: VFC Leipzig; 196. Rennen: VFC Leipzig; 197. Rennen: VFC Leipzig; 198. Rennen: VFC Leipzig; 199. Rennen: VFC Leipzig; 200. Rennen: VFC Leipzig; 201. Rennen: VFC Leipzig; 202. Rennen: VFC Leipzig; 203. Rennen: VFC Leipzig; 204. Rennen: VFC Leipzig; 205. Rennen: VFC Leipzig; 206. Rennen: VFC Leipzig; 207. Rennen: VFC Leipzig; 208. Rennen: VFC Leipzig; 209. Rennen: VFC Leipzig; 210. Rennen: VFC Leipzig; 211. Rennen: VFC Leipzig; 212. Rennen: VFC Leipzig; 213. Rennen: VFC Leipzig; 214. Rennen: VFC Leipzig; 215. Rennen: VFC Leipzig; 216. Rennen: VFC Leipzig; 217. Rennen: VFC Leipzig; 218. Rennen: VFC Leipzig; 219. Rennen: VFC Leipzig; 220. Rennen: VFC Leipzig; 221. Rennen: VFC Leipzig; 222. Rennen: VFC Leipzig; 223. Rennen: VFC Leipzig; 224. Rennen: VFC Leipzig; 225. Rennen: VFC Leipzig; 226. Rennen: VFC Leipzig; 227. Rennen: VFC Leipzig; 228. Rennen: VFC Leipzig; 229. Rennen: VFC Leipzig; 230. Rennen: VFC Leipzig; 231. Rennen: VFC Leipzig; 232. Rennen: VFC Leipzig; 233. Rennen: VFC Leipzig; 234. Rennen: VFC Leipzig; 235. Rennen: VFC Leipzig; 236. Rennen: VFC Leipzig; 237. Rennen: VFC Leipzig; 238. Rennen: VFC Leipzig; 239. Rennen: VFC Leipzig; 240. Rennen: VFC Leipzig; 241. Rennen: VFC Leipzig; 242. Rennen: VFC Leipzig; 243. Rennen: VFC Leipzig; 244. Rennen: VFC Leipzig; 245. Rennen: VFC Leipzig; 246. Rennen: VFC Leipzig; 247. Rennen: VFC Leipzig; 248. Rennen: VFC Leipzig; 249. Rennen: VFC Leipzig; 250. Rennen: VFC Leipzig; 251. Rennen: VFC Leipzig; 252. Rennen: VFC Leipzig; 253. Rennen: VFC Leipzig; 254. Rennen: VFC Leipzig; 255. Rennen: VFC Leipzig; 256. Rennen: VFC Leipzig; 257. Rennen: VFC Leipzig; 258. Rennen: VFC Leipzig; 259. Rennen: VFC Leipzig; 260. Rennen: VFC Leipzig; 261. Rennen: VFC Leipzig; 262. Rennen: VFC Leipzig; 263. Rennen: VFC Leipzig; 264. Rennen: VFC Leipzig; 265. Rennen: VFC Leipzig; 266. Rennen: VFC Leipzig; 267. Rennen: VFC Leipzig; 268. Rennen: VFC Leipzig; 269. Rennen: VFC Leipzig; 270. Rennen: VFC Leipzig; 271. Rennen: VFC Leipzig; 272. Rennen: VFC Leipzig; 273. Rennen: VFC Leipzig; 274. Rennen: VFC Leipzig; 275. Rennen: VFC Leipzig; 276. Rennen: VFC Leipzig; 277. Rennen: VFC Leipzig; 278. Rennen: VFC Leipzig; 279. Rennen: VFC Leipzig; 280. Rennen: VFC Leipzig; 281. Rennen: VFC Leipzig; 282. Rennen: VFC Leipzig; 283. Rennen: VFC Leipzig; 284. Rennen: VFC Leipzig; 285. Rennen: VFC Leipzig; 286. Rennen: VFC Leipzig; 287. Rennen: VFC Leipzig; 288. Rennen: VFC Leipzig; 289. Rennen: VFC Leipzig; 290. Rennen: VFC Leipzig; 291. Rennen: VFC Leipzig; 292. Rennen: VFC Leipzig; 293. Rennen: VFC Leipzig; 294. Rennen: VFC Leipzig; 295. Rennen: VFC Leipzig; 296. Rennen: VFC Leipzig; 297. Rennen: VFC Leipzig; 298. Rennen: VFC Leipzig; 299. Rennen: VFC Leipzig; 300. Rennen: VFC Leipzig; 301. Rennen: VFC Leipzig; 302. Rennen: VFC Leipzig; 303. Rennen: VFC Leipzig; 304. Rennen: VFC Leipzig; 305. Rennen: VFC Leipzig; 306. Rennen: VFC Leipzig; 307. Rennen: VFC Leipzig; 308. Rennen: VFC Leipzig; 309. Rennen: VFC Leipzig; 310. Rennen: VFC Leipzig; 311. Rennen: VFC Leipzig; 312. Rennen: VFC Leipzig; 313. Rennen: VFC Leipzig; 314. Rennen: VFC Leipzig; 315. Rennen: VFC Leipzig; 316. Rennen: VFC Leipzig; 317. Rennen: VFC Leipzig; 318. Rennen: VFC Leipzig; 319. Rennen: VFC Leipzig; 320. Rennen: VFC Leipzig; 321. Rennen: VFC Leipzig; 322. Rennen: VFC Leipzig; 323. Rennen: VFC Leipzig; 324. Rennen: VFC Leipzig; 325. Rennen: VFC Leipzig; 326. Rennen: VFC Leipzig; 327. Rennen: VFC Leipzig; 328. Rennen: VFC Leipzig; 329. Rennen: VFC Leipzig; 330. Rennen: VFC Leipzig; 331. Rennen: VFC Leipzig; 332. Rennen: VFC Leipzig; 333. Rennen: VFC Leipzig; 334. Rennen: VFC Leipzig; 335. Rennen: VFC Leipzig; 336. Rennen: VFC Leipzig; 337. Rennen: VFC Leipzig; 338. Rennen: VFC Leipzig; 339. Rennen: VFC Leipzig; 340. Rennen: VFC Leipzig; 341. Rennen: VFC Leipzig; 342. Rennen: VFC Leipzig; 343. Rennen: VFC Leipzig; 344. Rennen: VFC Leipzig; 345. Rennen: VFC Leipzig; 346. Rennen: VFC Leipzig; 347. Rennen: VFC Leipzig; 348. Rennen: VFC Leipzig; 349. Rennen: VFC Leipzig; 350. Rennen: VFC Leipzig; 351. Rennen: VFC Leipzig; 352. Rennen: VFC Leipzig; 353. Rennen: VFC Leipzig; 354. Rennen: VFC Leipzig; 355. Rennen: VFC Leipzig; 356. Rennen: VFC Leipzig; 357. Rennen: VFC Leipzig; 358. Rennen: VFC Leipzig; 359. Rennen: VFC Leipzig; 360. Rennen: VFC Leipzig; 361. Rennen: VFC Leipzig; 362. Rennen: VFC Leipzig; 363. Rennen: VFC Leipzig; 364. Rennen: VFC Leipzig; 365. Rennen: VFC Leipzig; 366. Rennen: VFC Leipzig; 367. Rennen: VFC Leipzig; 368. Rennen: VFC Leipzig; 369. Rennen: VFC Leipzig; 370. Rennen: VFC Leipzig; 371. Rennen: VFC Leipzig; 372. Rennen: VFC Leipzig; 373. Rennen: VFC Leipzig; 374. Rennen: VFC Leipzig; 375. Rennen: VFC Leipzig; 376. Rennen: VFC Leipzig; 377. Rennen: VFC Leipzig; 378. Rennen: VFC Leipzig; 379. Rennen: VFC Leipzig; 380. Rennen: VFC Leipzig; 381. Rennen: VFC Leipzig; 382. Rennen: VFC Leipzig; 383. Rennen: VFC Leipzig; 384. Rennen: VFC Leipzig; 385. Rennen: VFC Leipzig; 386. Rennen: VFC Leipzig; 387. Rennen: VFC Leipzig; 388. Rennen: VFC Leipzig; 389. Rennen: VFC Leipzig; 390. Rennen: VFC Leipzig; 391. Rennen: VFC Leipzig; 392. Rennen: VFC Leipzig; 393. Rennen: VFC Leipzig; 394. Rennen: VFC Leipzig; 395. Rennen: VFC Leipzig; 396. Rennen: VFC Leipzig; 397. Rennen: VFC Leipzig; 398. Rennen: VFC Leipzig; 399. Rennen: VFC Leipzig; 400. Rennen: VFC Leipzig; 401. Rennen: VFC Leipzig; 402. Rennen: VFC Leipzig; 403. Rennen: VFC Leipzig; 404. Rennen: VFC Leipzig; 405. Rennen: VFC Leipzig; 406. Rennen: VFC Leipzig; 407. Rennen: VFC Leipzig; 408. Rennen: VFC Leipzig; 409. Rennen: VFC Leipzig; 410. Rennen: VFC Leipzig; 411. Rennen: VFC Leipzig; 412. Rennen: VFC Leipzig; 413. Rennen: VFC Leipzig; 414. Rennen: VFC Leipzig; 415. Rennen: VFC Leipzig; 416. Rennen: VFC Leipzig; 417. Rennen: VFC Leipzig; 418. Rennen: VFC Leipzig; 419. Rennen: VFC Leipzig; 420. Rennen: VFC Leipzig; 421. Rennen: VFC Leipzig; 422. Rennen: VFC Leipzig; 423. Rennen: VFC Leipzig; 424. Rennen: VFC Leipzig; 425. Rennen: VFC Leipzig; 426. Rennen: VFC Leipzig; 427. Rennen: VFC Leipzig; 428. Rennen: VFC Leipzig; 429. Rennen: VFC Leipzig; 430. Rennen: VFC Leipzig; 431. Rennen: VFC Leipzig; 432. Rennen: VFC Leipzig; 433. Rennen: VFC Leipzig; 434. Rennen: VFC Leipzig; 435. Rennen: VFC Leipzig; 436. Rennen: VFC Leipzig; 437. Rennen: VFC Leipzig; 438. Rennen: VFC Leipzig; 439. Rennen: VFC Leipzig; 440. Rennen: VFC Leipzig; 441. Rennen: VFC Leipzig; 442. Rennen: VFC Leipzig; 443. Rennen: VFC Leipzig; 444. Rennen: VFC Leipzig; 445. Rennen: VFC Leipzig; 446. Rennen: VFC Leipzig; 447. Rennen: VFC Leipzig; 448. Rennen: VFC Leipzig; 449. Rennen: VFC Leipzig; 450. Rennen: VFC Leipzig; 451. Rennen: VFC Leipzig; 452. Rennen: VFC Leipzig; 453. Rennen: VFC Leipzig; 454. Rennen: VFC Leipzig; 455. Rennen: VFC Leipzig; 456. Rennen: VFC Leipzig; 457. Rennen: VFC Leipzig; 458. Rennen: VFC Leipzig; 459. Rennen: VFC Leipzig; 460. Rennen: VFC Leipzig; 461. Rennen: VFC Leipzig; 462. Rennen: VFC Leipzig; 463. Rennen: VFC Leipzig; 464. Rennen: VFC Leipzig; 465. Rennen: VFC Leipzig; 466. Rennen: VFC Leipzig; 467. Rennen: VFC Leipzig; 468. Rennen: VFC Leipzig; 469. Rennen: VFC Leipzig; 470. Rennen: VFC Leipzig; 471. Rennen: VFC Leipzig; 472. Rennen: VFC Leipzig; 473. Rennen: VFC Leipzig; 474. Rennen: VFC Leipzig; 475. Rennen: VFC Leipzig; 476. Rennen: VFC Leipzig; 477. Rennen: VFC Leipzig; 478. Rennen: VFC Leipzig; 479. Rennen: VFC Leipzig; 480. Rennen: VFC Leipzig; 481. Rennen: VFC Leipzig; 482. Rennen: VFC Leipzig; 483. Rennen: VFC Leipzig; 484. Rennen: VFC Leipzig; 485. Rennen: VFC Leipzig; 486. Rennen: VFC Leipzig; 487. Rennen: VFC Leipzig; 488. Rennen: VFC Leipzig; 489. Rennen: VFC Leipzig; 490. Rennen: VFC Leipzig; 491. Rennen: VFC Leipzig; 492. Rennen: VFC Leipzig; 493. Rennen: VFC Leipzig; 494. Rennen: VFC Leipzig; 495. Rennen: VFC Leipzig; 496. Rennen: VFC Leipzig; 497. Rennen: VFC Leipzig; 498. Rennen: VFC Leipzig; 499. Rennen: VFC Leipzig; 500. Rennen: VFC Leipzig; 501. Rennen: VFC Leipzig; 502. Rennen: VFC Leipzig; 503. Rennen: VFC Leipzig; 504. Rennen: VFC Leipzig; 505. Rennen: VFC Leipzig; 506. Rennen: VFC Leipzig; 507. Rennen: VFC Leipzig; 508. Rennen: VFC Leipzig; 509. Rennen: VFC Leipzig; 510. Rennen: VFC Leipzig; 511. Rennen: VFC Leipzig; 512. Rennen: VFC Leipzig; 513. Rennen: VFC Leipzig; 514. Rennen: VFC Leipzig; 515. Rennen: VFC Leipzig; 516. Rennen: VFC Leipzig; 517. Rennen: VFC Leipzig; 518. Rennen: VFC Leipzig; 519. Rennen: VFC Leipzig; 520. Rennen: VFC Leipzig; 521. Rennen: VFC Leipzig; 522. Rennen: VFC Leipzig; 523. Rennen: VFC Leipzig; 524. Rennen: VFC Leipzig; 525. Rennen: VFC Leipzig; 526. Rennen: VFC Leipzig; 527. Rennen: VFC Leipzig; 528. Rennen: VFC Leipzig; 529. Rennen: VFC Leipzig; 530. Rennen: VFC Leipzig; 531. Rennen: VFC Leipzig; 532. Rennen: VFC Leipzig; 533. Rennen: VFC Leipzig; 534. Rennen: VFC Leipzig; 535. Rennen: VFC Leipzig; 536. Rennen: VFC Leipzig; 537. Rennen: VFC Leipzig; 538. Rennen: VFC Leipzig; 539. Rennen: VFC Leipzig; 540. Rennen: VFC Leipzig; 541. Rennen: VFC Leipzig; 542. Rennen: VFC Leipzig; 543. Rennen: VFC Leipzig; 544. Rennen: VFC Leipzig; 545. Rennen: VFC Leipzig; 546. Rennen: VFC Leipzig; 547. Rennen: VFC Leipzig; 548. Rennen: VFC Leipzig; 549. Rennen: VFC Leipzig; 550. Rennen: VFC Leipzig; 551. Rennen: VFC Leipzig; 552. Rennen: VFC Leipzig; 553. Rennen: VFC Leipzig; 554. Rennen: VFC Leipzig; 555. Rennen: VFC Leipzig; 556. Rennen: VFC Leipzig; 557. Rennen: VFC Leipzig; 558. Rennen: VFC Leipzig; 559. Rennen: VFC Leipzig; 560. Rennen: VFC Leipzig; 561. Rennen: VFC Leipzig; 562. Rennen: VFC Leipzig; 563. Rennen: VFC Leipzig; 564. Rennen: VFC Leipzig; 565. Rennen: VFC Leipzig; 566. Rennen: VFC Leipzig; 567. Rennen: VFC Leipzig; 568. Rennen: VFC Leipzig; 569. Rennen: VFC Leipzig; 570. Rennen: VFC Leipzig; 571. Rennen: VFC Leipzig; 572. Rennen: VFC Leipzig; 573. Rennen: VFC Leipzig; 574. Rennen: VFC Leipzig; 575. Rennen: VFC Leipzig; 576. Rennen: VFC Leipzig; 577. Rennen: VFC Leipzig; 578. Rennen: VFC Leipzig; 579. Rennen: VFC Leipzig; 580. Rennen: VFC Leipzig; 581. Rennen: VFC Leipzig; 582. Rennen: VFC Leipzig; 583. Rennen: VFC Leipzig; 584. Rennen: VFC Leipzig; 585. Rennen: VFC Leipzig; 586. Rennen: VFC Leipzig; 587. Rennen: VFC Leipzig; 588. Rennen: VFC Leipzig; 589. Rennen: VFC Leipzig; 590. Rennen: VFC Leipzig; 591. Rennen: VFC Leipzig; 592. Rennen: VFC Leipzig; 593. Rennen: VFC Leipzig; 594. Rennen: VFC Leipzig; 595. Rennen: VFC Leipzig; 596. Rennen: VFC Leipzig; 597. Rennen: VFC Leipzig; 598. Rennen: VFC Leipzig; 599. Rennen: VFC Leipzig; 600. Rennen: VFC Leipzig; 601. Rennen: VFC Leipzig; 602. Rennen: VFC Leipzig; 603. Rennen: VFC Leipzig; 604. Rennen: VFC Leipzig; 605. Rennen: VFC Leipzig; 606. Rennen: VFC Leipzig; 607. Rennen: VFC Leipzig; 608. Rennen: VFC Leipzig; 609. Rennen: VFC Leipzig; 610. Rennen: VFC Leipzig; 611. Rennen: VFC Leipzig; 612. Rennen: VFC Leipzig; 613. Rennen: VFC Leipzig; 614. Rennen: VFC Leipzig; 615. Rennen: VFC Leipzig; 616. Rennen: VFC Leipzig; 617. Rennen: VFC Leipzig; 618. Rennen: VFC Leipzig; 619. Rennen: VFC Leipzig; 620. Rennen: VFC Leipzig; 621. Rennen: VFC Leipzig; 622. Rennen: VFC Leipzig; 623. Rennen: VFC Leipzig; 624. Rennen: VFC Leipzig; 625. Rennen: VFC Leipzig; 626. Rennen: VFC Leipzig; 627. Rennen: VFC Leipzig; 628. Rennen: VFC Leipzig; 629. Rennen: VFC Leipzig; 630. Rennen: VFC Leipzig; 631. Rennen: VFC Leipzig; 632. Rennen: VFC Leipzig; 633. Rennen: VFC Leipzig; 634. Rennen: VFC Leipzig; 635. Rennen: VFC Leipzig; 636. Rennen: VFC Leipzig; 637. Rennen: VFC Leipzig; 638. Rennen: VFC Leipzig; 639. Rennen: VFC Leipzig; 640. Rennen: VFC Leipzig; 641. Rennen: VFC Leipzig; 642. Rennen: VFC Leipzig; 643. Rennen: VFC Leipzig; 644. Rennen: VFC Leipzig; 645. Rennen: VFC Leipzig; 646. Rennen: VFC Leipzig; 647. Rennen: VFC Leipzig; 648. Rennen: VFC Leipzig; 649. Rennen: VFC Leipzig; 650. Rennen: VFC Leipzig; 651. Rennen: VFC Leipzig; 652. Rennen: VFC Leipzig; 653. Rennen: VFC Leipzig; 654. Rennen: VFC Leipzig; 655. Rennen: VFC Leipzig; 656. Rennen: VFC Leipzig; 657. Rennen: VFC Leipzig; 658. Rennen: VFC Leipzig; 659. Rennen: VFC Leipzig; 660. Rennen: VFC Leipzig; 661. Rennen: VFC Leipzig; 662. Rennen: VFC Leipzig; 663. Rennen: VFC Leipzig; 664. Rennen: VFC Leipzig; 665. Rennen: VFC Leipzig; 666. Rennen: VFC Leipzig; 667. Rennen: VFC Leipzig; 668. Rennen: VFC Leipzig; 669. Rennen: VFC Leipzig; 670. Rennen: VFC Leipzig; 671. Rennen: VFC Leipzig; 672. Rennen: VFC Leipzig; 673. Rennen: VFC Leipzig; 674. Rennen: VFC Leipzig; 675. Rennen: VFC Leipzig; 676. Rennen: VFC Leipzig; 677. Rennen: VFC Leipzig; 678. Rennen: VFC Leipzig; 679. Rennen: VFC Leipzig; 680. Rennen: VFC Leipzig; 681. Rennen: VFC Leipzig; 682. Rennen: VFC Leipzig; 683. Rennen: VFC Leipzig; 684. Rennen: VFC Leipzig; 685. Rennen: VFC Leipzig; 686. Rennen: VFC Leipzig; 687. Rennen: VFC Leipzig; 688. Rennen: VFC Leipzig; 689. Rennen: VFC Leipzig; 690. Rennen: VFC Leipzig; 691. Rennen: VFC Leipzig; 692. Rennen: VFC Leipzig; 693. Rennen: VFC Leipzig; 694. Rennen: VFC Leipzig; 695. Rennen: VFC Leipzig; 696. Rennen: VFC Leipzig; 697. Rennen: VFC Leipzig; 698. Rennen: VFC Leipzig; 699. Rennen: VFC Leipzig; 700. Rennen: VFC Leipzig; 701. Rennen: VFC Leipzig; 702. Rennen: VFC Leipzig; 703. Rennen: VFC Leipzig; 704. Rennen: VFC Leipzig; 705. Rennen: VFC Leipzig; 706. Rennen: VFC Leipzig; 707. Rennen: VFC Leipzig; 708. Rennen: VFC Leipzig; 709. Rennen: VFC Leipzig; 710. Rennen: VFC Leipzig; 711. Rennen: VFC Leipzig; 712. Rennen: VFC Leipzig; 713. Rennen: VFC Leipzig; 714. Rennen: VFC Leipzig; 715. Rennen: VFC Leipzig; 716. Rennen: VFC Leipzig; 717. Rennen: VFC Leipzig; 718. Rennen: VFC Leipzig; 719. Rennen: VFC Leipzig; 720. Rennen: VFC Leipzig; 721. Rennen: VFC Leipzig; 722. Rennen: VFC Leipzig; 723. Rennen: VFC Leipzig; 724. Rennen: VFC Leipzig; 725. Rennen: VFC Leipzig; 726. Rennen: VFC Leipzig; 727. Rennen: VFC Leipzig; 728. Rennen: VFC Leipzig; 729. Rennen: VFC Leipzig; 730. Rennen: VFC Leipzig; 731. Rennen: VFC Leipzig; 732. Rennen: VFC Leipzig; 733. Rennen: VFC Leipzig; 734. Rennen: VFC Leipzig; 735. Rennen: VFC Leipzig; 736. Rennen: VFC Leipzig; 737. Rennen: VFC Leipzig; 738. Rennen: VFC Leipzig; 739. Rennen: VFC Leipzig; 740. Rennen: VFC Leipzig; 741. Rennen: VFC Leipzig; 742. Rennen: VFC Leipzig; 743. Rennen: VFC Leipzig; 744. Rennen: VFC Leipzig; 745. Rennen: VFC Leipzig; 746. Rennen: VFC Leipzig; 747. Rennen: VFC Leipzig; 748. Rennen: VFC Leipzig; 749. Rennen: VFC Leipzig; 750. Rennen: VFC Leipzig; 751. Rennen: VFC Leipzig; 752. Rennen: VFC Leipzig; 753. Rennen: VFC Leipzig; 754. Rennen: VFC Leipzig; 755. Rennen: VFC Leipzig; 756. Rennen: VFC Leipzig; 757. Rennen: VFC Leipzig; 758. Rennen: VFC Leipzig; 759. Rennen: VFC Leipzig; 760. Rennen: VFC Leipzig; 761. Rennen: VFC Leipzig; 762. Rennen: VFC Leipzig; 763. Rennen: VFC Leipzig; 764. Rennen: VFC Leipzig; 765. Rennen: VFC Leipzig; 766. Rennen: VFC Leipzig; 767. Rennen: VFC Leipzig; 768. Rennen: VFC Leipzig; 769. Rennen: VFC Leipzig; 770. Rennen: VFC Leipzig; 771. Rennen: VFC Leipzig; 772. Rennen: VFC Leipzig; 773. Rennen: VFC Leipzig; 774. Rennen: VFC Leipzig; 775. Rennen: VFC Leipzig; 776. Rennen: VFC Leipzig; 777. Rennen: VFC Leipzig; 778. Rennen: VFC Leipzig; 779. Rennen: VFC Leipzig; 780. Rennen: VFC Leipzig; 781. Rennen: VFC Leipzig; 782. Rennen: VFC Leipzig; 783. Rennen: VFC Leipzig; 784. Rennen: VFC Leipzig; 785. Rennen: VFC Leipzig; 786. Rennen: VFC Leipzig; 787. Rennen: VFC Leipzig; 788. Rennen: VFC Leipzig; 789. Rennen: VFC Leipzig; 790. Rennen: VFC Leipzig; 791. Rennen: VFC Leipzig; 792. Rennen: VFC Leipzig; 793. Rennen: VFC Leipzig; 794. Rennen: VFC Leipzig; 795. Rennen: VFC Leipzig; 796. Rennen: VFC Leipzig; 797. Rennen: VFC Leipzig; 798. Rennen: VFC Leipzig; 799. Rennen: VFC Leipzig; 800. Rennen: VFC Leipzig; 801. Rennen: VFC Leipzig; 802. Rennen: VFC Leipzig; 803. Rennen: VFC Leipzig; 804. Rennen: VFC Leipzig; 805. Rennen: VFC Leipzig; 806. Rennen: VFC Leipzig; 807. Rennen: VFC Leipzig; 808. Rennen: VFC Leipzig; 809. Rennen: VFC Leipzig; 810. Rennen: VFC Leipzig; 811. Rennen: VFC Leipzig; 812. Rennen: VFC Leipzig; 813. Rennen: VFC Leipzig; 814. Rennen: VFC Leipzig; 815. Rennen: VFC Leipzig; 816. Rennen: VFC Leipzig; 817. Rennen: VFC Leipzig; 818. Rennen: VFC Leipzig; 819. Rennen: VFC Leipzig; 820. Rennen: VFC Leipzig; 821



# Blut und Feuer

# Spanien

Ludw. Wollbrant, Bildberichte, Berlin W 30

VON B. K. BELTZIG

(5. Fortsetzung)

## Erhebung im Beter.

Die Sonne scheint, durch das kleine Gitterfenster kommend, leuchtendes Licht auf das Schwarz der modrigen Wände. In diesem sonnenbestrahlten Stübchen wird nicht der Kopf Don Patrocinio. Es ist, als würde er sich in die Luft erheben. Er hat die Wangen gerötet und lächelt hinüber in eine andere Welt.

Sie sieht sie, Doña. Er ist erschüttert. Er vergißt, weshalb er herkam. Er wirft sich neben der Nonne auf die Knie. Er will sie küssen, da schreit sie empör.

Was es eine seltsamere Verlesung als diese? Doña bittet, droht, er will sich zur Kirche begeben, er will mit der Heiligen sprechen und sich in Rom antrauen lassen.

Zur Patrocinio — sie hat es selbst später erzählt — wird ein Maecidillo lang schweigend. Doña stellt sie vor die Wand, die er tot!

Sie sieht sich den jungen Menschen an, sie streicht ihm mütterlich über die Haare. Er schreit ihr: Aber sie ist ja! Nein!

Doña bittet, droht, er will sich zur Kirche begeben, er will mit der Heiligen sprechen und sich in Rom antrauen lassen.

Zur Patrocinio dankte es ihm später. Sie wurde die einflussreichste Mätelgerin der Königin Isabella. Und als Doña, der seinen Hebräerzungen treulich, was hingeworfen werden sollte, da hat ihn die kleine Nonne rechtsseitig gewarnt.

## IX. Die heimliche Heirat

### Der Haasrit der Königin.

Als Ferdinand starb, war die Königin Maria Christine erst siebenundzwanzig Jahre alt. Sie war eine Neapolitanerin, fertig wie der Ghiani und schneidlos wie das Vie bestes eines südtalischen Straßenzugers. Darum war es nur natürlich, daß sie sich einen Mann wählte. Sie sollte ihn kennen lernen auf einer Reise in ihren Sommerort Capri, wo sich der Herzog von Aragon und war nicht ein Offizier als Verlobter mitgenommen worden. Ein großer fröhlicher Soldat aus einem schmutzigen elenden Nest der Gibraltardr. Der Vater war ein kleiner

„Sabbatändler gewesen.

Dies war der Mann, wählte der Königin. Sie verlor sich mit ihm allein zu bleiben. Der simple Krieger war erst etwas erkauft über die hohe Gnade, die ihm zuteil wurde. Aber dann tat er, was man von ihm verlangte. Ein zuverlässiger Soldat, der weiß, daß man jedem Befehl zu gehorchen hat.

Der Vater verlor sich in die Hände der Königin. Maria Christine war keine Madame Pompadour. Sie treue Tochter der Kirche wünschte sie sich zu vermählen mit dem, der ihr Lager teile. Aber wenn sie offiziell heiratete, dann ging sie ihrer Stelle als Regentin verlustig. Also mußte der Ehebund mit dem Ghianischen gemacht werden. Aber wo sollte man einen Priester finden, der die Trauung der Königin eingehen würde, ohne etwas davon auszulernen.

Munoz weiß Mat. Er reist in sein kleines Gebirgsdorf. Er geht zu dem schwerhörigen alten Priester.

„Ich will hier die Königin betrauen, verflucht! Du“ schreit er dem Kreis ins Ohr. Der schüttelt seinen weißhaarigen Kopf.

Der Soldat schreit noch lauter. Die Königin ... betrauen ... hier ... ich!“

Munoz zeigt auf sich; auf den rumpeligen Krieger, auf den Priester selbst. Der Alte will immer noch nicht verstehen. „Du? Die Königin? Und hier?“ schreit er. „Was los? Du bist ja verflucht geworden!“

Nein, der Soldat ist bei ganz klarem Verstand. Und wenn der Priester es auch nicht glauben will.

Trauung in der Dorfkirche.

Einige Tage später analysiert sich eine vier-spännige breite hölzerne über eine durch rote Holzbohlen verbräunelte, von tiefen Gräben durchzogene Straße, die ins Gebirgsdorf des Munoz führt. Die roten brennen Dorfbengel machen große Augen, als sie die vornehme Dame sehen, die der Kirche entspringt. Fernando Munoz führt seine königliche Braut zum Altar.

Der Wind pfeift freudig und lachend durch die Ähren, wie sie die Kirche. Es sind keine Mägen, da sie wurden geschloßen, über die verlustigen Betände hühen die Motten.

„Mir haben viele Mägen ...“ entsetzt hat sich der Dorfpriester vor Beginn der Zeremo-

# X. Die goldene Tugendrose

### Minderzimmer im Trommelfeuer.

Die Jahre der Heirat der Königin Maria Christine sind nicht unglücklich. Maria Christine will sich in dem Hütchen rücken. Sie finanziert vom Ausland her ein Paradies am Meer.

Gewerbetätigen im Minderzimmer der kleinen Isabella seine Selbsteit. Man verflucht die junge Königin zu entführen mit Abzugsmitteln, wie sie die U. A. Gangster von heute nicht vollkommener beherrichen.

Das Kind macht sich bald nicht mehr daraus, wenn die Wasserhähne im Palast unter Gemeindefeuer flirren, wenn der Kopf Gpartero sehr angeregt ist und so laut schreut wie eine Kanone.

Einmal, als von dem Schloß wieder geschossen wird, sieht Isabella gerade beim Frühstück. Es gibt Marzipan aus Gijon, Sevillaner „Madelines“ und schönen braunroten Kaffee. Ein solches „As-savon“! Und gerade da kommt angedröhnt die „Comercera“, um das Kind mit dem Schloß wegzunehmen. „Zeit nicht zu ängstlich, dumme Peti“, sagt das Mädchen mit ihrem hellen Stimmchen die Dozdam an. „Komm, fol mal!“

Die frühlichen weiter, Isabella feierlich. Sie ist sicher zitternd. Erst als sie Schloß hochfährt an ihr vorbei, entfährt die kleine Königin, ihre reiche Krönungs-tafel im Stütz zu lassen.

Das „Nein“ unterm Altar.

Wald hat ihr niemand mehr etwas zu besprechen. Mit dreizehn Jahren wird Isabella großjährig erklärt. Ein Kind regiert Spanien,

nie, der Hunger leidet Winter, hohe Frau, der verfl. ... „Dungel“ Er hält sich vor den lachenden Mund, aus dessen Gden der Speichel träufelt.

„Bist Du, Maria Christine, Regentin und Königin von Spanien, den Fernando Munoz schuldig?“

„Ja ...“ stößt Maria Christine, und in ihr Wort hinein hört sie das Gelächter der hungrigen Dorfbirnen, die sich um einen Knochen balgen, den der königliche Kutscher in den roten Straßenstaub warf.

Als sie wieder in Kranz ist, muß sich die Königin plötzlich niederlegen.

„Gib mir ...“ ist eine Mädchen. Sie gibt es fort an eine Pflegerin und lächelt hässlich.

Die gebete Mutter.

Isabella in Angst lebend, daß ihr Geheimnis herauskommen könnte, kennt Maria Christine keine Ruhe mehr. Ein zweites Kind kommt in der Herbarien. Sie darf sich nicht anmerken lassen, sie muß sich verborgen wie eine Verbrecherin, wie ein Diebstahl, das Angst hat, einen Schritt auszugehen. Und doch lassen sich ihre hintereinanderliegenden Mitterhähnen nicht mehr verbergen.

Expresen kommen. Samstags werden sie geschickt, bald weiß jeder, was er zu tun hat. Die Königin heimlich geheiratet hat, aber sie ist nicht zu machen, wenn sie nicht ganz vom politischen Hauptabstrich fallen.

Zuletzt in einem Konflikt mit der Krone der Gemeindegewaltung ist ihr Gpartero, dem es gelungen ist, reichlich der Gpartero, die Königin heimlich geheiratet hat, aber sie ist nicht zu machen, wenn sie nicht ganz vom politischen Hauptabstrich fallen.

„Sie muß ein Dekret unterzeichnen, und er wird ihr als verachteter Frau das Recht zur Regententätigkeit abzuschaffen lassen.“

„Zu verflucht Maria Christine freimüßig das Land. Meinet wird bis zur Großjährigkeit der kleinen Isabella der Gpartero Gpartero.“

„Zu verflucht Maria Christine freimüßig das Land. Meinet wird bis zur Großjährigkeit der kleinen Isabella der Gpartero Gpartero.“

„Zu verflucht Maria Christine freimüßig das Land. Meinet wird bis zur Großjährigkeit der kleinen Isabella der Gpartero Gpartero.“

„Zu verflucht Maria Christine freimüßig das Land. Meinet wird bis zur Großjährigkeit der kleinen Isabella der Gpartero Gpartero.“

„Zu verflucht Maria Christine freimüßig das Land. Meinet wird bis zur Großjährigkeit der kleinen Isabella der Gpartero Gpartero.“

„Zu verflucht Maria Christine freimüßig das Land. Meinet wird bis zur Großjährigkeit der kleinen Isabella der Gpartero Gpartero.“

„Zu verflucht Maria Christine freimüßig das Land. Meinet wird bis zur Großjährigkeit der kleinen Isabella der Gpartero Gpartero.“

„Zu verflucht Maria Christine freimüßig das Land. Meinet wird bis zur Großjährigkeit der kleinen Isabella der Gpartero Gpartero.“

„Zu verflucht Maria Christine freimüßig das Land. Meinet wird bis zur Großjährigkeit der kleinen Isabella der Gpartero Gpartero.“

„Zu verflucht Maria Christine freimüßig das Land. Meinet wird bis zur Großjährigkeit der kleinen Isabella der Gpartero Gpartero.“

„Zu verflucht Maria Christine freimüßig das Land. Meinet wird bis zur Großjährigkeit der kleinen Isabella der Gpartero Gpartero.“

„Zu verflucht Maria Christine freimüßig das Land. Meinet wird bis zur Großjährigkeit der kleinen Isabella der Gpartero Gpartero.“

„Zu verflucht Maria Christine freimüßig das Land. Meinet wird bis zur Großjährigkeit der kleinen Isabella der Gpartero Gpartero.“

„Zu verflucht Maria Christine freimüßig das Land. Meinet wird bis zur Großjährigkeit der kleinen Isabella der Gpartero Gpartero.“

„Zu verflucht Maria Christine freimüßig das Land. Meinet wird bis zur Großjährigkeit der kleinen Isabella der Gpartero Gpartero.“

„Zu verflucht Maria Christine freimüßig das Land. Meinet wird bis zur Großjährigkeit der kleinen Isabella der Gpartero Gpartero.“

„Zu verflucht Maria Christine freimüßig das Land. Meinet wird bis zur Großjährigkeit der kleinen Isabella der Gpartero Gpartero.“

„Zu verflucht Maria Christine freimüßig das Land. Meinet wird bis zur Großjährigkeit der kleinen Isabella der Gpartero Gpartero.“

„Zu verflucht Maria Christine freimüßig das Land. Meinet wird bis zur Großjährigkeit der kleinen Isabella der Gpartero Gpartero.“

„Zu verflucht Maria Christine freimüßig das Land. Meinet wird bis zur Großjährigkeit der kleinen Isabella der Gpartero Gpartero.“

„Zu verflucht Maria Christine freimüßig das Land. Meinet wird bis zur Großjährigkeit der kleinen Isabella der Gpartero Gpartero.“

„Zu verflucht Maria Christine freimüßig das Land. Meinet wird bis zur Großjährigkeit der kleinen Isabella der Gpartero Gpartero.“

„Zu verflucht Maria Christine freimüßig das Land. Meinet wird bis zur Großjährigkeit der kleinen Isabella der Gpartero Gpartero.“

„Zu verflucht Maria Christine freimüßig das Land. Meinet wird bis zur Großjährigkeit der kleinen Isabella der Gpartero Gpartero.“

„Zu verflucht Maria Christine freimüßig das Land. Meinet wird bis zur Großjährigkeit der kleinen Isabella der Gpartero Gpartero.“

„Zu verflucht Maria Christine freimüßig das Land. Meinet wird bis zur Großjährigkeit der kleinen Isabella der Gpartero Gpartero.“

„Zu verflucht Maria Christine freimüßig das Land. Meinet wird bis zur Großjährigkeit der kleinen Isabella der Gpartero Gpartero.“

„Zu verflucht Maria Christine freimüßig das Land. Meinet wird bis zur Großjährigkeit der kleinen Isabella der Gpartero Gpartero.“

„Zu verflucht Maria Christine freimüßig das Land. Meinet wird bis zur Großjährigkeit der kleinen Isabella der Gpartero Gpartero.“

„Zu verflucht Maria Christine freimüßig das Land. Meinet wird bis zur Großjährigkeit der kleinen Isabella der Gpartero Gpartero.“

„Zu verflucht Maria Christine freimüßig das Land. Meinet wird bis zur Großjährigkeit der kleinen Isabella der Gpartero Gpartero.“

„Zu verflucht Maria Christine freimüßig das Land. Meinet wird bis zur Großjährigkeit der kleinen Isabella der Gpartero Gpartero.“

„Zu verflucht Maria Christine freimüßig das Land. Meinet wird bis zur Großjährigkeit der kleinen Isabella der Gpartero Gpartero.“

„Zu verflucht Maria Christine freimüßig das Land. Meinet wird bis zur Großjährigkeit der kleinen Isabella der Gpartero Gpartero.“

„Zu verflucht Maria Christine freimüßig das Land. Meinet wird bis zur Großjährigkeit der kleinen Isabella der Gpartero Gpartero.“

reichung der goldenen Tugendrose durch den Papst hat dieser Meinung nicht viel Abbruch getan.

Die Staatsführung der Königin war bestimmt durch Günstlingspolitik. Lange war der mächtige, gut aussehende Ferrero ihr Favorit. Später fiel er in Ungnade und mußte seinen Posten als Ober-Marschall räumen. Als 1868 die aufständischen Truppen die Königin zur Abdankung zwangen, als das rötliche Volk die Kronen von Gebäuden und Denkmälern herunterließ, da war der Kaiser der Bewegung ein gut aussehender militärischer Soldat, General Ferrero! Und wenn er Tod der Königin“ schrieb, dann wußte er wenigstens warum.

Das Land des Südschiffes.

Nur Spanien fand in den Jahren der Regierung Isabellas Spanien den Anblick an das furchtbar fortschreitende Tempo der Industrialisierung, das die ganze Welt erschaffen hatte.

1852 gibt es in Spanien noch nicht mehr als 60 Kilometer Eisenbahnen, die Wege sind in jämmerlichem Zustand, die Handwerker beherrichen noch wie vor große Gebiete.

Regen, Jähling, Gummi-Bieder

Die, das Nieder, die Chofera, die Matten und die Welt wüsten über die Provinzen der Bevölkerung zum Aufschrecken. Es wird auf dem Land geradezu als ein Zeichen der Unvollkommenheit angesehen, wenn einer schreiben oder lesen kann.

Solche Anberufshilfen können nur die verlorenen Kinder und Geschwister, die den Eltern um eine gute Anfertigung, die den dürftigen Ernte betreffen.

Das erste Unterleobst.

Ganz langsam fand sich auch in dem edlen, feineren Volk der Nordseite durch. Aber der Spanier hat nur einmal den Zutritt zu Unterleoben zum Aufschrecken, zum Schamlosigkeiten. Während in der ibrigen Welt das Auto, die Gasmaschine, das Telefon, die Photographie, der Gasstrahl und der Druckknopf erfinden werden, führt ein Spanier in Barcelona das erste Unterleobst.

„Achthunder“ heißt es oder Fifibobst. So nennt von seinem Erbauer Zenor Monturol.

Am 29. September 1869 führt der Erfinder sein abenteuerliches Nachkommend des Hof im Hofen von Barcelona vor. Es lohnt sich schon, die Beschreibung dieses Unterleobstens und rätischen Vorlesens bis 19 Uhr einzufassen. Monturol schildert selbst den „Achthunder“ folgendermaßen:

„Er hat die Gestalt eines Ellipsoids mit verhältnißmäßig Aufschreckung. Er ist ein Zylinder mit doppelter Vertiefung. Der feste Mann spricht den hohen Zylinder mit einem Pfeifen von 1/2 Kubimeter Gehalt gefüllt. Wenn die Pfeife voll Luft ist, schreit man das Unterleobst oben, wenn sie voll Wasser ist, sinkt es unter.“

Der „Achthunder“ bleibt in vielen Stücken einem Pfeife. Man kann ihn aber auch mit verschiedenen Pfeifen ausführen. Die Pfeife kann liegen oben vor von Kanonen, die man in der Tiefe lassen läßt und abfeuert kann, von Vaterlästern, die man an die Wände heftet und aufsteigen lassen kann. Außerdem kann er unterhalb in die feinsten Pfeifen einstecken. Er hat ein Pfeifen in die Pfeife stecken, welche vor Unter Regen, in die Luft streuen oder durch unterleobst Pfeife in den Grund bohren. Um aufsteigen zu können, was auf dem Meeresspiegel liegt, wird der „Achthunder“ mit großen Zylinder versehen, die an ihrem Ende mit Kanonen versehen sind. Das Licht der Zenne nur bis zu einer gewissen Tiefe durchdringt, hat der „Achthunder“ einen elektrischen Erleuchtungsapparat.“

(Kottisches folat)

## Berliner Theater

Das Programm des Staatstheaters.

Das Staatliche Schauspielhaus in Berlin, das in dieser Spielzeit sein 150jähriges Bestehen feiert, bringt aus diesem Anlass und gleichzeitig zu Grabes 100. Todestag „Don Juan und Faust“, „Die Schöpfung“, die Neuentdeckung klassischer Werke sind vorgegeben: Schafepens, „Richard III.“ und „Ein Sommernachtstraum“, Lessings „Amalia von Lettow“ und Schillers „Maria Stuart“. Von neuen Werken werden herangebracht: „Der Einsame“ von Hanns Johst, „Die Krampfadern“ von Abel, „Das Pipa lauz“ von Wehbart Hauptmann und „Hans Sonnenhühners Hellenfahrt“ von Paul Axel in der Neubearbeitung von Gustav Gründgens. Das kleine Haus des Staatstheaters findet an: „Die gefesselte Phantasie“ von Ferdinand Raimund, „Richard III.“ von Goldoni, „Der Haub der Zabinerinnen“ von Schönbauer, „Anuburn“ von Oscar Wilde, „Verpflichtung nicht nichts“ von Charlotte Rimmann, „Der weiße Adler“ von Gabriel Zapolska. Ferner findet die Aufführung der in Auftrag gegebenen Komödie „Die weiße Schminke“ von Her Schwensen statt.

In der Staatlichen Oper kommen als Neuentdeckungen von Opern, die in der Vergangenheit heraus: Richard Wagner „Der fliegende Holländer“ und Tristan und Isolde“, Mozarts „Figaros Hochzeit“, Glucks „Orpheus und Euridice“, Schirns und Gertraude“ von Wagner, „Angewandte“ von Schilling, „Der Schind von Marienburg“ von Siegfried Wagner, „Ambrant“ von Hans von Kleemann, „Die vier Gräber“ von Wolf-Ferrari, Berlioz „Don Carlos“, „Halka“ von Montusie, Poldiucius „Die weiße Dame“ und die Legende von der unsichtbaren Stadt Alich“ von Rimski-Korsakow.

Die Zamparige unter der Leitung von Zissie Maundrit bringt als Aufführung

Rudolf Wagner-Regenans „Der zerbrochene Krug“ nach Heinrich von Kleist, als Erstaufführung Jaar Strammas „Der Kuh der See“ und Manuel de Fallas „Der Dreipfüßer“.

Gedacht wird ein Helmholz-Brief. Der berühmte Bühnen Helmholz hat am 17. Dezember 1850 aus Königsberg an seinen Vater geschrieben, er habe einen Augenblick erfaßt. Dieser Brief existiert, man weiß nur nicht wo. Es wird nun geachtet, daß dieser Brief, die etwas über die Briefe wissen, die der Staatlichen Medico-Historischen Sammlung im Kaiserin-Friedrich-Haus, Berlin W 87, 7, Robert-Roch-Platz 7, mitteln.

Tauung der Hals-, Hals- und Chrenzärzte in Berlin. Die Meldungen von Vorträgen zum III. Internationalen Chrenzärzte-Vernichtungsmittel in Berlin, die von der Erworbenen schreibe werden. In sechs Kongressen mit je fünfjähriger Vortragsdauer ist es unmöglich, das ganze Programm abzuwickeln. Die deutschen Kollegen sind deshalb die Anregung Professor v. Glucks einzugehen und verziehen auf ihre Verleumdung. Nur so ist es möglich, daß die ausländischen Gäste ihre schreibe angemeldeten Vorträge auch halten können.

Zu Ministerialräten ernannt. Der Amtliche Preussische Präsident teilt mit: Der Kaiser und Reichskanzler hat auf Vorschlag des Reichspräsidenten den bisherigen Direktor bei der Generalintendanten Schöffels und den Oberregierungsrat Samade von der Generalintendanten der preussischen Staatstheater zu Ministerialräten ernannt.

Verloß Werke in Französisch. Der französische Professor Paul Anger Anouleme war dieser Tage in Potsdam, um die Uebersehungsberechtigt für die Dichtungen Heinrich Verloß ins Französische zu erwerben. Angesichts der Bemühungen um die deutsch-französische Verständigung kann man dies nur aufs wärmste begrüßen.

## Festspiel-Notpourris

Am Anach September-Heft der Zeitschrift „Das deutsche Volksspiel“ lesen wir: „Ein allgemeiner Fehler unserer Theaterkritik ist die jetzt so beliebte Festspiel-Notpourris. Die meisten aktuellen Festspielkritiken sind freilich-Spiele, die sich den Größen der dichtenden Dilettanten aus der Epoche der Vereins-Theater in gewisser Weise an die Seite stellen lassen. Ihr höflicher Anblick ist freun historisch aneben: Von Weltkrieg über den Volksverrat der Novemberrevolution bis zur Erklärung durch Adolf Hitler. Die Duelle solcher Spiele sind Dietrich Eckart, Heinrich Anader und Heinrich Heine. Deren Verleumdung werden wörtlich und grübelnd miteinander vernehmen, so daß der toben genannte Anker des Wohlsehens einermäßig klar wird. Als Autor wird die Gemeinschaft hingestellt.“

Diese Technik des Allerlei erweist sich als sehr bequem, und die deutsche Freipresse, die nicht ist ja auch nicht unerheblich. Die literarischen Grundlagen sind dabei noch außerordentlich häufig lankontiert, so daß man dem Vorwurf des Allfisches gewiß nicht entgeht ist. Die dem falschen Weg in der Forderung gibt es zu begehen, ehe er weiteren Umfang anreicht. Das Zeripelen und Zeripelen von schon Literatur gewordenen Dichtungen ist ein ungeliebter Vorgang von einer gewissen verlässlichen Bisoffizienz. Er ist aber nicht mit dem Zeripelen von nachlässigen Ausschüpfungen zu verwechseln, woraus zum Teil die Volkstheater entstanden sind. Aus dieser Methode des Zerreibens wird das Vorpiel nicht hervorgehen.

Der offensbare Mangel an Dichtern und Dichtungen wird durch die vertrauensvolle Hoffnungen der festlich-mühseligen Zeitschrift der Nation überwunden und ins Gängliche verkehrt werden. Es kommt für uns darauf an, den unbedingten Vereinstätswillen des Volkes zu neuer, volksverbundene

ner und vollstehender Feler einzufangen, zu erhalten und zu heigern. Das bedeutet, aus Anreizen zu lernen und von der Forderung nach dem Neuen nicht abzulassen.“

Mußt der Zeitgenossen in Godesberg. Am 5. und 6. September d. J. veranfaßt die WE-Amtsgemeinde in Gemeinschaft mit der städtischen Gemeinde in Godesberg ein Zeitgenössisches Müßelien unter der Schirmherrschaft Prof. Dr. Paul Graeners, des ersten der Müßelienkommission in der Reichsmußelienkommission. Zur Aufrechterhaltung der Werke rheinischer oder im Rheinland anstehender Dichter wie Moler, Kehn, Vögel, Wehla, Wolters, Niech, Daffie, Unger, Zieg und Stahl.

Das Drama einer Woche. Der amerikanische Dramatiker Eugen O'Neil hat einen Jähling von Drama fertiggestellt, der die Geschichte einer amerikanischen Familie über eine Periode von 190 Jahren schreiben wird. Die New Yorker Theaterzige wird dieser Jähling, der in einzelnen Acte entfällt, im Rahmen einer Woche hintereinander zur Aufführung bringen.

Ralph Arthur Roberts: „Daniel in der Ewigkeit“. Ralph Arthur Roberts schreibt zur Zeit mit Leo von ein neues Stück, das den Titel „Daniel in der Ewigkeit“ führen wird. Die Aufführung wird in dem Akt der Winterpause im Theater in der Wehntstraße stattfinden.

Der Restor der polnischen Müßelien geherben. In einememberger Senatium ist im 70. Lebensjahre der Restor der polnischen Müßelien, Stanislaus Niemciolowski, geherben. Er war Müßelien, Dirigent, Komponist und Kritiker und erzieute sich großer Vertiefung. In der Pflege des polnischen Musikwesens und der polnischen Müßelien übernahm er seine Hauptaufgabe.